

encore!

SOMMER

GASTRONOMIE
MAURO
COLAGRECO
ERKUNDET
ITALIEN

SAGA
AUFBLASBARE
MÖBEL IN
TOPFORM

MODE
DOPPELT
GUT: LUFTIGE
OUTFITS

JUNI 2026

SonntagsZeitung

AUDEMARS PIGUET

Le Brassus





CODE 11.59 BY AUDEMARS PIGUET
KALIBER 2968 Ø 38mm



Perlée
Armbänder

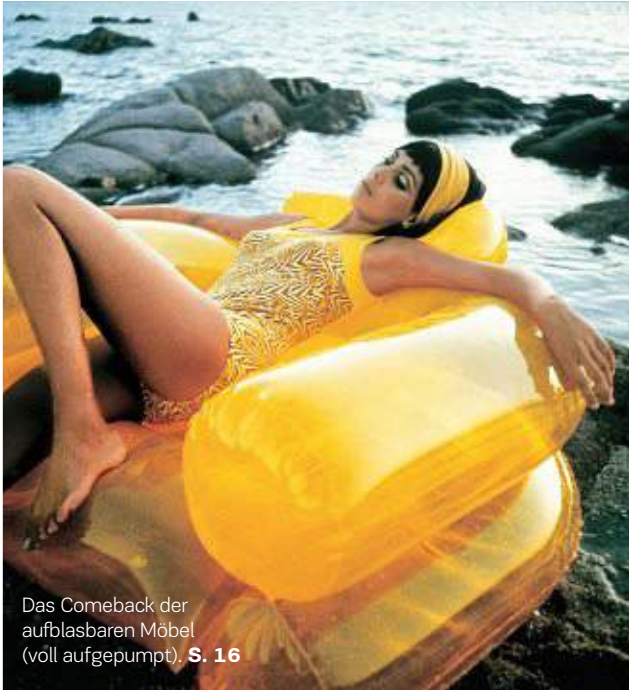
Van Cleef & Arpels

Haute Joaillerie, place Vendôme seit 1906





Mauro Colagreco interpretiert die italienische Küche. **S. 18**



Das Comeback der aufblasbaren Möbel (völl aufgepumpt). **S. 16**



Die Vegetation blüht an unseren Füßen. **S. 13**

SOMMER | JUNI 2026

HIGHLIGHTS

12 Swiss Made

In Sévery fliesst das Walnussöl in Strömen

14 Uhren

Der Chronograph – die Komplikation des sportlichen Sommers

32 Unterwegs

Eintauchen in die schönsten Meerwasserbecken

36 Reportage

In Arizona und Utah strahlt der Nachthimmel heller denn je

38 Beauty

Die neuen Sonnenschutzprodukte sind so individuell wie nie

AUSSERDEM

6 Lieblinge: am Handgelenk, am Fuss, am Ohr – für jeden Geschmack **30 Shopping: Sonnenbrillen mit XXL-Fassungen** **39 Meine Welt: die farbenfrohe Welt des Designers Yinka Ilori**



COVER

Sie: Kurze Bluse mit geripptem Bund aus Baumwolle, Ballonhose aus Baumwollpopeline und Gürtel aus Kalbsleder, **Louis Vuitton**. Uhr *Big Bang Summer Multi-Colored Ceramic*, 42 mm, **Hublot**. Er: Hemd *Vendange* und Hose *Moisson* aus Wolle, **Jacquemus**. Uhr *Big Bang Summer Multi-Colored Ceramic*, 44 mm, **Hublot**.

Foto Arthur Delloye
Styling Simon Pyllyser
Location W Costa Navarino

Sie: Baumwollkleid und Baumwollgürtel *Delva*, **Isabel Marant**. Tasche aus geflochtenem Stroh, **Giorgio Armani**. Er: Gestreiftes Hemd und Hose aus Baumwolle, **Antik Batik**. Ledersandalen, **Gucci**. **S. 22**



Radikales Eintauchen

MANCHE SOMMER FÜHLEN SICH in der Stadt wohl. Beschaulich, zwischen geschichtsträchtigen Mauern und Kunstwerken. Doch dieses Mal ist alles anders. Die Welt ist in Aufruhr und schreit sich die Kehle aus dem Hals:

Der Wunsch wird immer dringlicher, den Kopf unter Wasser zu halten (wenn man ihn schon nicht in den Sand stecken kann) und die Gehirnzellen von all dem emotionalen Ballast zu befreien, den die aktuellen Ereignisse dort hinterlassen. Also haben wir für Sie die atemberaubendsten Gezeitenbecken zusammengestellt (ab S.32), in denen die Wellen des Ozeans in die Pools strömen, um an die Kraft der Wildnis zu erinnern. Auch



Renata Libal, Chefredaktorin

unsere Modebilder (ab S. 22) nähern sich dem Meer. Doch die aquatische Umgebung ist nicht das einzige Element, das ein radikales Eintauchen ermöglicht. Die Küche von Chefkoch Mauro Colagreco (ab S. 18) lädt dazu ein, mit der Landschaft zu verschmelzen, indem man sie in sich aufnimmt. Man genießt das aromatische Kraut, dessen Wachstum man beobachtet hat, ebenso wie der Fisch, der gestern noch in den nahen Fluten schwamm. Der französisch-argentinische Küchenchef, der sich für Mondzyklen und einheimische Pflanzenarten begeistert, hat gerade sein erstes Restaurant in Italien am Comer See eröffnet. Sein gastronomischer Ansatz regt dazu an, die Region durch Eintauchen zu erleben: Zuerst taucht man in den See ein, dann genießt man dessen Ufer. ☉



Alles so schön bunt hier: Mit der **Rolex Oyster Perpetual 36** feiert das Uhrenhaus sein 100-Jahr-Jubiläum.

UHR

Operation Dopamin

Anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums seines Kultmodells Oyster Perpetual rollt Rolex Farben den roten Teppich aus: Matcha, Mandarine, Azurblau, Mohnblume ... Das Jubiläum-Zifferblatt entfaltet ein buntes Feuerwerk. Der Name Rolex bildet ein filigranes Puzzle, in dem Formen und Buchstaben ineinandergreifen und die Zeitanzeige noch lebendiger wirken lassen. Die Marke mit der Krone macht nicht zum ersten Mal mit einem farbenfrohen Coup auf sich aufmerksam. Mitten in der Coronapandemie überraschte sie bereits mit fünf Modellen in Türkis, Bonbonrosa, Gelb, Grün und Orange. Während einige Nuancen inzwischen verschwunden sind,

sind andere hinzugekommen, beispielsweise Lavendel, das 2025 eingeführt wurde. Man erinnert sich auch an das 2023 lancierte Modell Bubble, dessen Blasen auf einem türkisfarbenen Zifferblatt zu platzen schienen. Mit der Jubiläum-Kreation setzt Rolex seine «Dopamin-Offensive» fort. Die Uhr verfügt über ein Automatikuhrwerk mit einer Gangreserve von 70 Stunden. Sie passt zum optimistischen Trend, der in der Uhrenbranche, die lange Zeit von schwarzen oder weissen Zifferblättern dominiert wurde, vorherrscht. *Mathilde Binetruy*

Rolex Oyster Perpetual 36, Automatikuhrwerk, 36 mm, Oysterstahl-Edelstahl, wasserdicht bis 100 m, 6000 Fr.



PARFUM

Theatralisch

Vorhang auf für das Parfum Odeon! Inspiriert vom gleichnamigen Pariser Viertel, in dessen Mittelpunkt das Théâtre de l' Odeon steht, verströmt der Duft aus dem Hause Memo Paris die Mystik des historischen Quartiers. Rose, Patchouli und Tonkabohne treffen auf Noten von Amber, kandierten Datteln und Sandelholz. Noch immer ist das 6. Arrondissement ein kultureller Hotspot. Nur konsequent: Für die limitierte Edition Odeon x Jean Jullien verzierte der Illustrator den Flakon. *Tina Bremer*

Odeon x Jean Jullien, Memo Paris, 275 Fr.



GARTEN

Wie eine Blume

In einer Zeit, in der sich Outdoormöbel zunehmend durch minimalistische Linien auszeichnen, setzt die neue Kollektion von Flexform auf elegante, von der Belle Epoque inspirierte Rundungen – in einer sehr schlanken Ausführung. Die Architektin und Designerin Monica Armani hat Rückenlehnen und Armlehnen in Form zarter Blütenblätter entworfen, die durch eine handwerklich anmutende Kordel betont werden. Der florale Geist scheint auf dem Rasen gewachsen. *R.L.*

Kollektion Margheri, Flexform, Einzel- oder Modulsofa, Chaiselongue und Sessel, ab ca. 2600 Fr.



BADEMODE

Und jetzt, abtauchen!

Wasser ist seit je das Element von Vilebrequin. Die Motive der Sommerkollektion ahmen den Blick auf eine Pooloberfläche nach, über die der südfranzösische Mistral weht. Das feine Zittern, das das Wasser in kreisende Bewegung setzt. Das Sonnenlicht, das sich auf der Oberfläche bricht, Linien verschwimmen lässt. Der Bikini wird Teil des Elements, für das er geschaffen wurde. Rolle rückwärts: Man schrieb das Jahr 1971, als sich Fred Physquel, ein Formel-1-Journalist, in eine Frau in Saint Tropez verliebte und sie mit selbst entworfenen Badeshorts aus afrikanischen Wax-Stoffen beeindrucken wollte. So erfand er den Shortie, die Badehose der Neuzeit, und gründete die Marke Vilebrequin. Erst seit 2013 tauchen auch die Wasserfrauen im Zeichen der Schildkröte, dem Markenlogo, ab. *Silke Bender*

Bikini Marble, 295 Fr., www.vilebrequin.com



Der Z9GT von Denza will die Liebhaber grosser deutscher Limousinen für sich gewinnen.

AUTO

Im Krebsgang

Achtung, Bolide in Sicht! Die chinesische Marke Denza feiert ihren Eintritt in den europäischen Markt – einschliesslich der Schweiz. Und das auf ziemlich spektakuläre Weise. Das allererste Modell Z9GT ist als reines Elektroauto oder als Plug-in-Hybrid erhältlich. Da ist zunächst einmal die Silhouette: ein Kombi, gewiss, aber schlank, ja sogar rassig. Was man im Fachjargon als «Shooting Brake» bezeichnet, bietet ein sportliches Profil sowie ein grosszügiges Kofferraumvolumen. Der Innenraum ist geradezu opulent. Dickes Leder in drei Hauptfarben, Holzeinlagen, sorgfältige Ziernähte, Bildschirme ... Und dann noch das immersive Audiosystem, das in Zusammenarbeit mit dem französischen Unternehmen Devialet entwickelt wurde. Ach ja, und die Sitze sind auf allen Plätzen mit Massage- und Belüftungsfunktion ausgestattet. Die Premiummarke des Herstellers BYD zwinkert hier ganz klar den Liebhabern grosser deutscher Limousinen zu – mit attrak-

tiven Preisen (für die Plug-in-Hybrid-Version rund 100 000 Fr.). Und auch in Sachen Technologie steht der Z9GT nicht zurück. Die Gesamtleistung der rein elektrischen Version erreicht 1140 PS, mit einer Beschleunigung von 0 auf 100 Kilometer pro Stunde in ... 2,2 Sekunden. Das Aufladen? Blitzschnell, vor allem wenn sich die vom Unternehmen entwickelten Flash-Ladestationen auf dem Kontinent verbreiten. Die Batterie soll in knapp neun Minuten von 10 auf 97 Prozent aufzuladen sein. Und plötzlich ist eines der grössten Argumente gegen den Kauf eines Elektroautos – das lange Aufladen – aus dem Weg geräumt. Eher eine Spielerei, aber sehr geschätzt: Da die Hinterräder unabhängig voneinander laufen, kann das Auto bei Bedarf im Krebsgang fahren, zum Beispiel, um sich durch enge Gassen zu schlängeln, auf der Stelle zu wenden oder selbstständig seitlich einzuparken. *Julien Pidoux*
Z9GT, Denza, erhältlich auf Anfrage, www.denza.com

KUNST

La Grande Bellezza



In Venedig, einer Stadt, die von Wasser, Geschichte und Kreativität geprägt ist, etabliert sich die Fondazione Dries Van Noten als neuer Ort, der dem zeitgenössischen Schaffen gewidmet ist. Im Palazzo Pisani Moretta angesiedelt, bringt sie die Schöpfer miteinander ins Gespräch: die Hände, die Blicke, die Versuche und auch die Fehler. Gegründet von Modedesigner Dries Van Noten und seinem Partner Patrick Vangheluwe, feiert dieser Tempel das Handwerk als eine Form kultureller Identität. Durch Residenzen, Ausstellungen und Bildungsprogramme unterstützt die Stiftung junge Talente und bekräftigt die Idee, dass Venedig ein Ort der Begegnung, des Austauschs und der kreativen Transformation ist. Mehr als nur ein Kulturzentrum, fördert dieser Ort eine Stadt in Bewegung, in der Ideen frei zirkulieren zwischen Kulturerbe und Moderne, zwischen Handwerkern und Künstlern. Das Schaffen strebt hier nicht nach Perfektion, sondern nach dem Leben in all seiner Ungewissheit und Schönheit. *Endrit Nurcaj*

Fondazione Dries Van Noten, Palazzo Pisani Moretta, Venedig, Italien



MAKE-UP

Mission Beauty

Wie ein Kieselstein, den man auf einem anderen Planeten gefunden hat! Das transparente Döschen enthält einen Lidschatten der Visagistin Violette Serrat. Einfach galaktisch schön. *R.L.*

Eyeshadow Plume, VIOLETTE_FR, acht Farben, matt und schimmernd, je 33 Fr., www.violettefr.com/en-ch



Das Werk von Marta Blanc wird im September an der Ausstellung **Homo Faber** in Venedig das Schweizer Know-how repräsentieren.

SCHAU

Herzensmasche

Es ist eine Vase, aber es ist keine Vase ... vielleicht ein Gefäss? Auf jeden Fall ein Gedicht! Das Werk der Genfer Bildhauerin Marta Blanc reiht sich in dieses stimmungsvolle Universum ein, das von Metall ebenso erzählt wie von Leichtigkeit ebenso wie von Schwerindustrie. Ihr Objekt mit dem Titel *Everything is connected* wurde neben den Papierschnitten von Marc Schweizer ausgewählt, um das Schweizer Kunsthandwerk bei der Ausstellung «Homo Faber» im September in Venedig zu repräsentieren. Dieses alle zwei Jahre stattfindende Event konzentriert sich auf «das, was die Hand des Menschen immer besser kann als die Maschine». Die ersten drei Ausgaben waren ein reines Vergnügen. Dieses Mal wird die Kuratierung der Veranstaltung von Es

Devlin übernommen, die für ihre fabelhaften Installationen bekannt ist und ganz auf die Kraft des Lichts setzt. Genau hier kommen die Kunstobjekte von Blanc voll zur Geltung. Ihre bewegten und bewegenden Formen sind gehäkelt, und «jede Masche erzählt eine Geschichte», so die Künstlerin. Wir sind gespannt auf die Lichtreflexe, Schatten, Hoffnungen und Risse, die das Werk um sich herum projizieren wird. Blanc stammt aus der tschechischen Industriestadt Sokolov und studierte ursprünglich Chemie. Ihre Werke sprechen noch immer die faszinierende Sprache von Rost und Oxidation. *Renata Libal*

Ausstellung *Homo Faber 2026: An Island of Light*, Fondation Giorgio Cini, Venedig, Italien. 1. bis 30. September, www.homofaber.com



SCHMUCK

Zaubertrick

Während weisses oder rosafarbenes Perlmutter für elegante Sanftheit steht, besticht seine Verwandte, die Abalone – die von einer Meeresschnecke stammt – durch ihre Extravaganz. Ihre spektakulären, fast halluzinogenen Farbtöne erinnern an den Zaubertrank einer Hexe. Ganz sicher wird dieser Anhänger aus dem Hause Akillis, entworfen von der talentierten Caroline Gaspard, seiner Trägerin Superkräfte verleihen. Abrakadabra! *Renata Libal*

Halskette *Talisam Akillis Paris* aus Abalone und Diamanten auf Gelbgold, Akilis, 4000 Fr.



GENUSS

Zitrus-spritz

Der Spritz mit Orange ist zwar ein Klassiker, doch es gibt immer mehr Nachahmer. Das Haus Chandon denkt weiter mit einer Kollektion von drei trinkfertigen Mischungen (kriert von einem rein weiblichen Team), darunter diese sehr erfrischende Variante mit Biozitron aus Tucumán und Eisenkraut aus den Hochebenen von Catamarca. *R.L.*

Kollektion *Chandon Spritz, Lemon & Verbena*, 6% Vol. Alkohol, 20 Fr.

Flüsternder Ohrschmuck

NICE TO HAVE



VON JULIEN PIDOUX

Für Technikbegeisterte wäre allein schon der Gedanke, Kopfhörer nur aus ästhetischen Gründen zu kaufen,

ein Sakrileg. Doch wenn man die FreeClips der Marke Huawei sieht, fällt es schwer, unbeeindruckt zu bleiben. Das Gerät ist mehr als nur ein In-Ear-Kopfhörer – es fällt auf wie ein Schmuckstück, ganz im Stil der derzeit so beliebten Ear Cuffs. Die chinesische Marke hat das Potenzial erkannt und bietet das Produkt in verschiedenen Farben an: Schwarz, Rosa, Violett, Weiss und Puderblau. Was den Tragekomfort angeht, hat das C-förmige Design, das das Ohr



Drahtlose Kopfhörer *FreeClip 2*, ca. 150 Fr., Huawei.

umschliesst, den zusätzlichen Vorteil, dass das Gerät trotz seines geringen Gewichts (5,1 g pro Kopfhörer) sicher sitzt. Praktisch zum Beispiel beim Laufen, zumal es schweiss- und wasserfest ist. Man kann mit ihm sogar an einem Marathon teilnehmen, denn der Akku ermöglicht es, fast neun Stunden lang seine Lieblingspodcasts zu hören. Mithilfe des Ladecases sind es sogar 38 Stunden. Und es mag ein Detail sein, aber es ist eine Freude, dass die Ohrhörer beidseitig tragbar sind ... Und wie sieht es mit dem Klang aus? Ziemlich gut, selbst unter anspruchsvollen Bedingungen: Die adaptive Lautstärkeregelung sorgt dafür, dass die Klangqualität gleich bleibt, sogar in einem überfüllten U-Bahn-Waggon zur Stosszeit. Die meisten Grundfunktionen lassen sich durch Wischen mit den Fingern über die kleine äussere Niere oder durch Antippen verschiedener Stellen steuern. Um ganz ehrlich zu sein, haben mich einige Kolleginnen gefragt, ob ich Hörgeräte trage, aber ich glaube, da sprach eher der Neid.



DER NEUE BMW 7

BAYERISCHE MOTOREN WERKE





Dieses Modell der Kollektion **Icons by Icons** von Tod's ist vom *Cosby*-Stuhl von Gaetano Pesce inspiriert.

MODE

Bitte recht freundlich!

In der Modewelt gilt ein Lächeln als Todsünde. Models machen auf dem Laufsteg ein ernstes Gesicht, um neutral zu wirken und den Kleidern den Raum zu überlassen, Journalisten schmolten in der ersten Reihe, ebenso wie die Influencer der Stunde. Chic misst sich oft daran, wie sehr man sich von der Lebensfreude distanziert. Aber ein Lächeln an den Füßen ändert alles! Das von Gommino zum Beispiel: Dieser in den 1970er-Jahren entworfene Mokassin mit Noppen sollte italienische Eleganz mit Komfort beim Autofahren verbinden. Mit der aktuellen Sonderedition, die während

des Salone del Mobile in Mailand vorgestellt wurde, würdigt das Modehaus Tod's das italienische Design des 20. Jahrhunderts und lässt sich dabei wahlweise von Joe Colombo, Gaetano Pesce, Michele De Lucchi und den Brüdern Castiglioni inspirieren. Jeder Gommino der Kollektion Icons by Icons greift die Farben und grafischen Codes von Kultkreationen auf. Hinzu kommen der Humor und das Know-how des Hauses. Die berühmten 133 Noppen der Sohle verwandeln sich in Konfetti. *Endrit Nurcaj*

Mokassin *Gommino*, Kollektion *Icons by Icons*, 880 Fr., Tod's, www.tods.com.

TOP 5

Die schönsten Ausstellungen unter freiem Himmel



Jeans, Kunst oder beides? Installation an einer vergangenen Art Môtiers.

1 Auf nach **Art Môtiers (NE)**, wo rund 40 Künstler Skulpturen und Installationen zwischen Feldern verteilt haben. www.artmotiers.ch

2 Ob aus Holz, Moos oder Stein – die Kunstwerke des **Land Art Festival Grindelwald (BE)** sind einfach spektakulär. www.grindelwald.swiss

3 Bei den **Art Garten Hotels** bilden die Gärten von rund 20 Schweizer Hotels den Rahmen für die Kunstwerke. www.gartenhotels.ch

4 Riesige Fotos und Skulpturen verschönern anlässlich des **Ailyos Art & Nature** die Gipfel im Wallis und in Bern. www.ailyos.com

5 100 Fotografen stellen in der Ausstellung **Civilization-our life in focus** ihre Werke in Zürich nahe dem Bahnhof aus. www.museum-gestaltung.ch



UHR

Magische Zeiten

Sie scheint aus längst vergangenen Zeiten zu stammen, mit ihrem papyrusfarbenen Zifferblatt. Das neueste Modell aus dem Hause Tudor greift ein altes Konzept der sogenannten «error proof»-Militäruhren auf: Die Indizes sind im oberen Teil des Zifferblatts als römische Ziffern und im unteren Teil als arabische Ziffern angeordnet. Dieser Trick ermöglichte es Tauchern und Piloten in den 1930er-Jahren, auf einen Blick zu erkennen, ob ihre Uhr richtig herum lag. *R.L.*

Tudor *Monarch*, Manufakturkaliber, 39 mm, Farbe dunkler Champagner, 4800 Fr.

DESIGN

Lichtphantome



Am Salone del Mobile war der Stand des Designhauses Edra in ein fast übernatürliches Licht getaucht. Im Innenhof des Palazzo Durini, dem permanenten Showroom, ragten leuchtende Skulpturen empor wie Geister aus Gold oder Silber, etwas grösser als erwachsene Gestalten. Willkommen in einer Schar sich bewegendere Phantome! Bei genauerem Hinsehen offenbart das Objekt auch seinen Nutzen: Es handelt sich um eine Lampe für den Innen- oder Aussenbereich mit dimmbarer Helligkeit. Der Designer Jacopo Foggini hat ihr den Namen seiner Geliebten gegeben: Dilly. Und wie jeder geliebte Mensch ist auch jede Dilly-Lampe ein Unikat. Ihre Filamente aus Polycarbonat sind von Hand gefertigt. Der Designer sieht darin «eine freie Interpretation der weiblichen Figur: ein flüchtiges Profil, das je nach Kontrast zu erscheinen und wieder zu verschwinden scheint». Das Haus Edra setzt damit seinen experimentellen Ansatz bei der Verwendung neuer Materialien fort, in einem hypnotischen Spiel zwischen Polymer, Licht und Schatten. *Renata Libal*

Stehleuchte *Dilly*, für den Aussen- oder Innenbereich, in Gold oder Silber, Edra, Preis auf Anfrage

Ein Hauch von Mittelmeer

APM MONACO FÄNGT IN SEINER NEUEN SCHMUCKKOLLEKTION DIE ESSENZ DES BERÜHMTE FELSENS EIN. **GLAMOUR UND SONNENSCHWEIN** IN HÜLLE UND FÜLLE!

TEXT DIE REDAKTION



SONNENSCHMUCK

Getreu seinen drei Leitmotiven – Fashion, Smile und Chic – präsentiert das Haus eine Sommerkollektion, die verspielt und edel ist. Streifen sind allgegenwärtig und verleihen den Stücken Rhythmus und Energie. Die visuelle Identität findet sich auch auf den exklusiven Accessoires wieder, die für den Sommer entwickelt worden sind – bis hin zum Yummy Munequ. Der kleine Schmuckbär präsentiert sich in dieser Saison mit Streifen, wird manchmal mit Edelsteinen verziert, schmückt sich mit den Farben Monacos und lässt sich um den Hals, am Ohr oder am Finger tragen. Auch das Meer fügt sich poetisch in dieses Universum ein: Die Gischt der Brandung wird zu einem edlen Armreif oder Anhänger, während die Flossen (ein mittlerweile wiederkehrendes Motiv im Universum von APM Monaco) neu interpretiert werden und für einen zeitgemässen Look sorgen.

DER RIVIERA-ESPRIT

Die Geschichte des Juweliers ist eng mit dem berühmten Felsen von Monaco verbunden. Alles begann 1982: Ariane Prette und ihr Sohn Philippe lebten in Monaco und waren als Schmuckhersteller für verschiedene Häuser aus aller Welt tätig. Im Jahr 2012 beschlossen sie, ihre eigene Marke zu gründen, mit Philippes Frau Kika als künstlerischer Leiterin. Ihre Idee: Schmuck anzubieten, der sowohl den Luxus des Fürstentums als auch die Wärme Südfrankreichs widerspiegelt, mit regelmässigen Kollektionen, die stets im Trend liegen. Schnell eröffneten die ersten Boutiquen in Cannes und in Rom. APM Monaco zählt heute mehr als 500 Boutiquen, darunter 3 in der Schweiz, in Genf, Zürich und Lausanne. Für die neue Kollektion wollten die Kreativteams der Marke eine ganz bestimmte Emotion einfangen: die von Monaco im Sonnenschein. Und so gibt es eine Fülle von Rot und Weiss, Farben, die der monegassischen Flagge entstammen und für Glamour, Strahlkraft und Modernität stehen. Ein Universum, das von den treuen Botschaftern und Botschafterinnen des Hauses wunderbar verkörpert wird. Etwa vom F1-Piloten Charles Leclerc, von der Schauspielerin Eva Longoria oder vom Model Baptiste Giabiconi.



DIE MAGIE DER EDELSTEINE

Türkis, Koralle, Malachit – bei APM Monaco werden alle Kreationen in den eigenen Werkstätten der Marke von Hand gefertigt. Dabei wird besonders auf den Umweltschutz geachtet. Der Schmuck wird hauptsächlich aus einer APM-Legierung hergestellt, die zu 95 Prozent aus recycelten Materialien besteht und mit 18 Karat vergoldet ist. Und das hauseigene Programm «Wonderland» ermöglicht es Besitzern von APM-Schmuck, ihre Schätze kostenlos reparieren oder reinigen zu lassen. Ein positiver Kreislauf und eine breite Palette an Kollektionen für jedes Budget!



GOLDENER SAFT

- OBEN LINKS** Den zerkleinerten Nusskernen wird etwas Wasser beigefügt, damit nichts anbrennt.
- OBEN RECHTS** Das Rösten der Nusspaste dauert etwa 20 Minuten.
- MITTE** Die Paste wird gepresst.
- MITTE RECHTS** Das aromatische Öl fliesst aus der Presse.
- UNTEN RECHTS** Der Nusskuchen kann in der Küche oder als Viehfutter verwendet werden.



Harte Schale, **feiner Kern**

OBERHALB VON MORGES WIRD IN DER MÜHLE VON SÉVERY **AROMATISCHES NUSSÖL** GEWONNEN – SEIT 1598. DIE SIEBTE GENERATION STEHT SCHON BEREIT.

TEXT JULIEN PIDOUX FOTOS FÉLIX VERICEL

AM ANFANG – das versteht sich von selbst – steht die Frucht. Nüsse, die zum grössten Teil direkt von kleinen lokalen Erzeugern stammen, ohne Zwischenhändler. Hier, im Waadtland, weit oberhalb des Genfersees, presst die Mühle von Sévery seit 1598 Nüsse. Ziemlich beeindruckend, nicht wahr? Seit 1845 wacht die Familie Bovey über diesen fast zeitlosen Ort. Noch steht Jean-Luc Bovey als Vertreter der sechsten Generation an der Spitze des Unternehmens. Seine beiden Töchter, Dessilia und Maveline, übernehmen aber bereits sanft die Leitung. Auch wenn die Walnuss im Rampenlicht steht – kein Wunder, schliesslich erhielt das Waadtländer Walnussöl 2020 die kontrollierte Ursprungsbezeichnung AOP –, ist sie nicht allein: Haselnuss, Pistazie, Erdnuss oder Raps gesellen sich je nach Saison zu ihr, insgesamt werden hier fast 14 verschiedene Rohstoffe nach alter Tradition gepresst.

Die ursprüngliche, wasserbetriebene Presse thront stolz in der Mitte des kleinen Arbeitsraums und wartet vor allem darauf, von den Besuchern fotografiert zu werden. Denn die eigentliche Presse wird mittlerweile elektrisch betrieben. Erster Schritt: Die Nusskerne werden zerkleinert, um zu einer Paste verarbeitet zu werden. Dazu wird ein grosser Fleischwolf verwendet – «ein veganer Fleischwolf», wie Ölmeister Cédric Morlet lachend betont, denn ein Tier hat er

noch nie zerkleinert. Die Nussmasse wird anschliessend in einen antiken Kessel aus dem Jahr 1800 gefüllt, um geröstet zu werden. Hierin besteht der grosse Unterschied zwischen der Kaltpressung und der sogenannten traditionellen oder Heisspressung.

Jede Sekunde zählt

Seit 1997 hat zwar Gas das Holzfeuer abgelöst, doch das Ritual ist unverändert geblieben. Der Ölmeister giesst zunächst einen Schuss Wasser zur Paste, um eine Dampfphase zu erzeugen, bevor der Röstvorgang selbst die Aromen der Nüsse im Öl fixiert. Ein Rührarm bearbeitet das Produkt kontinuierlich und schabt den Boden des Kessels ab, um ein Anbrennen zu verhindern. Die Temperatur schwankt zwischen 120 und 140 Grad Celsius, der Vorgang dauert etwa 20 Minuten. Dabei kommen keine Messgeräte zum Einsatz, alles geschieht nach Augenmass. Morlet behält die Masse wie Milch auf dem Herd im Auge. An guten Tagen produziert er so etwa 20 Chargen, also fast 100 Liter des kostbaren Nektars. Der Duft, der aus der kleinen Mühle strömt, ist lieblich, fast süss. Doch man muss aufpassen wie ein Wachhund, dass sich keine Bitterkeit entwickelt: Die erhitzte Masse muss schnell in den «Quarteron» gegeben werden, eine runde, selbstgefertigte Holzform, die mit einem Tuch (früher Jute) ausgelegt ist und unter die Presse gelegt wird. Und Simalabim: Die goldbraune Flüssigkeit fliesst anmutig die Presse hinab in einen Edelstahlbehälter. Der Geschmack? Überraschend vollmundig, intensiv. Denn auch wenn das Rösten einige

Vitamine verbrennt, bietet es im Gegenzug eine Geschmacksexplosion. Beim Abkühlen wird der Nussgeschmack stärker, während das Röstaroma in den Hintergrund tritt.

Das so gewonnene Walnussöl wird anschliessend in einen Behälter umgefüllt, geschützt vor Luft und Licht, um eine optimale Lagerung zu gewährleisten. Mit welchem Feingefühl Morlet die Flüssigkeit durch die Verpackung klopft, um auch die kleinste Luftblase verschwinden zu lassen! Unter guten Bedingungen behält das Öl seine volle Kraft gut drei Jahre lang.

Die nach dem Pressen verbleibende Trockenmasse – auf Französisch spricht man von «Tourteau de noix», doch der Waadtländer Begriff «Nillon» wird Ihnen ein wissendes Lächeln des Ölmeisters einbringen – wird ebenfalls verwertet. Die eiweissreiche Nussmasse wird oft dem Viehfutter beige-mischt, kann aber auch in der Küche zum Einsatz kommen.

Der berühmte Nillon-Kuchen ist zweifellos die bekannteste Variante, wenngleich etwas zäh. Ältere Semester erinnern sich vielleicht daran, wochenlang am Nillon-Stück geknabbert zu haben. Das Öl hingegen findet seinen Weg in den kleinen Laden nebenan oder in eine der zahlreichen Verkaufsstellen im ganzen Land. Ein kleiner Tipp von unserem Experten: Beschränken Sie sich nicht darauf, das Öl für Salate zu verwenden. In Kombination mit gekochtem Gemüse, Fleisch oder Fisch erreicht das Geschmackserlebnis seinen Höhepunkt. ☺



Familie Bovey

Jean-Luc Bovey übernahm 1997 die Leitung von seinem Vater Paule-Ermile. Bis dahin stellte die Mühle hauptsächlich Futtermittel im Auftrag her, doch Jean-Luc hat den Direktverkauf ausgebaut, Tage der offenen Tür veranstaltet und das Produktangebot erweitert. Heute trägt die Mühle das Label «Vaud Ambassadeur» und beschäftigt zwölf Mitarbeiter, die Angestellten im angrenzenden Bistro, das gerade wiedereröffnet wurde, nicht mitgerechnet. Jean-Luc hat begonnen, die Leitung schrittweise an seine beiden Töchter Dessilia und Maveline zu übergeben.

Modell *Leaf* aus Leder von **JW Anderson**.

Es grünt so grün

EINE LIANE UM DEN KNÖCHEL, eine lackierte Palme auf dem Absatz, eine tropische Blume auf jadegrünem Satin: Plötzlich geht der Fuss nicht mehr, er wächst. Die aktuelle Begeisterung für Schuhe mit Motiven und Formen tropischer Blätter hat etwas zutiefst Hoffnungsfrohes. Nach Saisons, die von klinischem Minimalismus geprägt waren, bringt die Mode plötzlich wieder Lebendigkeit zurück. Sandalen ranken um den Fuss und entfalten sich dort. Wenig überraschend geht der irische Designer Jonathan William Anderson besondersforsch voran. Man wusste, dass er ein Schelm ist, nun verbindet er Blatt und Schuh zu einem poppigen, skulpturalen Objekt: leuchtendes Grün, übertriebene Volumen, gerippte Riemen, als stammten

Pumps, **Saint Laurent**.Absatzsandale *Acai*, **Carel Paris**.

sie von einer mutierten Pflanze. Anderson verwandelt ein potenziell kitschiges Motiv in ein Modemanifest. Bei Saint Laurent zelebriert man die nächtlichen Tropen. Spitz zulaufende Absätze, Seide, die wie feuchte Palmblätter verarbeitet ist, sinnliche, fast gefährliche Silhouetten. Diese üppige Vegetation, die auf das urbanste Accessoire angewendet wird, sagt viel über unsere Zeit aus: Je digitaler die Welt wird, desto mehr träumt die Mode von Chlorophyll. Wir fantasieren nicht mehr nur von Luxus, sondern von Flucht aus dem Alltag. In der Üppigkeit liegt auch eine Ablehnung des braven Geschmacks, der lange Zeit die zeitgenössische Silhouette dominierte. Als ob die Kreativität der Designer, müde vom Purismus, beschlossen hätte, endlich wieder aufzublühen. ☺

TEXT ENDRIT NURCAJ



GENUSSVOLL
Die Uhr mit ihrem bunten Zifferblatt fängt den Geist des Sommers mit Leuchtakzenten ein, die im Dunkeln strahlen. Am besten trägt man sie, während man ein Softeis nascht.
Norqain Freedom Chrono Enjoy Life Sprinkles, Automatikuhrwerk, Edelstahl, 40 mm, wasserdicht bis 100 m, 4840 Fr.

Der Sommer am Start

DER SOMMER-CHRONOGRAPH MISST **SPORTLICHE HÖCHSTLEISTUNGEN** EBENSO WIE DEN HERZSCHLAG IN SPANNENDEN MOMENTEN – WIE BEI DER WM.

TEXT MATHILDE BINETRUJ

SOLLTE MAN IM SOMMER wirklich die Zeit vergessen? Auch wenn die spontane Antwort «Ja» lautet, bedeutet dies nicht zwangsläufig, dass man seine geliebte Uhr in der

Schatulle verstauben lassen muss. Gut, auf die Weckfunktion kann man getrost verzichten, doch eine Komplikation bleibt der bevorzugte Begleiter in warmen Tagen und Nächten: der Chronograph mit Stoppuhrfunktion.

Mehr als eine Uhr, gleicht ein Chronograph einem Ziel. Dem von Sabastian Sawe zum Beispiel: Der im Rift Valley geborene Bauernsohn wollte eigentlich Polizist werden, als er von einer Karriere fernab der Maisfelder träumte. Doch dank seines mehr als flotten Laufschritts ist es anders gekommen – nun wird er als «stiller Killer» bezeichnet, im Alltag unauffällig, auf dem Asphalt gnadenlos. Der 31-jährige Kenianer durchbrach am 26. April beim London-Marathon die Zweistundenmarke. Geprägt von langem Widerstand gegen die britische Kolonialherrschaft, hat sein Volk gelernt, niemals aufzugeben, vor allem wenn die Uhr sich der Ziellinie und dem Weltrekord nähert: 1 Stunde, 59 Minuten und 30 Sekunden. Wow!

Das Instrument, das diese Leistung bestätigt hat, ist nach wie vor erstaunlich nützlich. Vor rund zwei Jahrhunderten wurde der erste Chronograph erfunden – eine Uhr mit Start-, Stopp- und Nullstellungsfunktion. Zunächst kam er in der Wissenschaft, im Militär und in der Industrie zum Einsatz, schon bald stellte er aber auch im Alltag seine Nützlichkeit unter Beweis.

Die Begeisterung für den Chronographen hat nichts mit Kontrolle zu tun: Die Komplikation ist praktisch, selbst in den Ferien. Das Zifferblatt zeigt Stunden, Minuten und Sekunden an, manchmal kommt ein Schleppzeiger hinzu, um Ereignisse zu messen, die zeitgleich beginnen. Und ist der Sommer nicht wie gemacht dafür, zu laufen, mit Freunden Padel und Golf zu spielen oder Velotouren zu unternehmen? Das Instrument kommt auch auf See zum Einsatz, bestimmte Modelle messen die Tauchzeiten. Und – wie könnte man es vergessen! – bald steht die Fussballweltmeisterschaft in den USA, Mexiko und Kanada an. Doch sein eigentlicher Daseinszweck im Juli und August: der Stil. Markante Lünetten, Kolbendrucker, farbenfrohe Zähler... Beim Joggen vom Strand zur Poolparty gibt es kaum etwas Verführerischeres am Handgelenk. ☺

AUF DIE MINUTE, FERTIG, LOS!



LUFTIG
Die Uhr hält Beschleunigungskräften von über 7 G stand und lässt sich mühelos vom Cockpit in den Alltag integrieren. Als Ikone der Popkultur kehrt sie modernisiert zurück mit den charakteristischen Reitern und dem unverwechselbaren Rollarmband. Das Comeback einer Legende aus den 1980er-Jahren.
Breitling Chronomat B01 42, Automatikuhrwerk, Edelstahl, 42 mm, wasserdicht bis 200 m, 11 300 Fr.



RASANT
Eine Hommage an den F1-Piloten George Russell: Das Modell wirkt testosterongeladen, leuchtend elektrisch-blaue Details erinnern an die Farbe seines charakteristischen Helms.
IWC Schaffhausen Fliegeruhr Chronograph 41 George Russell, Automatikuhrwerk, schwarze Keramik, 41,9 mm, wasserdicht bis 100 m, 1063 Exemplare, 10 500 Fr.



AQUATISCH
Ihr Name, Verzasca, erinnert an das kristallklare Wasser eines Tessiner Flusses. Diese Uhr trägt man ganz lässig: ein Glas Merlot in der einen Hand, die Schlüssel für die Riva in der anderen.
Parmigiani Fleurier Tonda PF Sport Chronograph Silver Verzasca, Automatikuhrwerk, Edelstahl, 42 mm, wasserdicht bis 100 m, 28 600 Fr.



AERODYNAMISCH
Tudor startet mit dieser vom Einsitzer VCARB 03 des Teams Visa Cash App Racing Bulls inspirierten Uhr in sein zweites Jahr in den Fahrerlagern. Gehäuse aus Carbonfaser, gelbe Akzente und Manufakturkaliber: Der Chronograph ist bereit für die Startaufstellung.
Black Bay Chrono Carbon 26, Automatikuhrwerk, Carbon, 42 mm, wasserdicht bis 100 m, 2026 Exemplare, 7050 Fr.



TROPISCH
1969 brachte Zenith den El Primero auf den Markt, den ersten integrierten Automatik-Chronographen mit hoher Schwingungsfrequenz. Heute präsentiert sich die Ikone mit Farbtönen, die wie von der Sonne gebleicht wirken.
Zenith Chronomaster Revival El Primero A384, Automatikuhrwerk, Edelstahl, 37 mm, wasserdicht bis 50 m, 8900 Fr.



MARITIM
Vulcain schrieb Geschichte mit einer der ersten Armbanduhren mit akustischem Alarm, die von mehreren US-Präsidenten getragen wurde. Der Skindiver misst jetzt kurze Zeitintervalle unter Wasser.
Vulcain Skindiver Chronograph Ice Blue, Automatikuhrwerk, Edelstahl, 39,7 mm, wasserdicht bis 50 m, 100 Stück, 2590 Fr.



RETRO
Ein gelungener erster Versuch: Dieser Chronograph von Peignet trifft ins Schwarze. Neo-Vintage-Design, Kolbendrucker, gewölbtes Saphirglas, elegante rote Zifferblätter – und ein austauschbares Armband.
Peignet Royale Paris Chrono, Automatikuhrwerk, Edelstahl, 39,5 mm, wasserdicht bis 50 m, ca. 6400 Fr.

Sparkle and shine

DIE NEUEN **OPI INFINITE SHINE GLAZE TOPPER** SORGEN FÜR EINEN GEL-EFFEKT – UND VERLEIHEN JEDEM LOOK DAS GEWISSE ETWAS IM HANDUMDREHEN!

TEXT DIE REDAKTION

Diesen Sommer strahlen wir mit der Sonne um die Wette, versprochen! Wie? Mit den neuen Infinite Shine Glaze Toppern von OPI. Inspiriert vom Global Brand Ambassador Zola Ganzorigt, bekannt für den originalen Glazed-Donut-Look und unzählige Celebrity-Hände, bringen die Neuheiten einen Glow wie frisch aus dem Manikürestudio auf die Nägel – ganz einfach zu Hause, ohne den Einsatz einer UV-Lampe. Die vorgehärtete Gel-Technologie der Infinite Shine Lacke sorgt dabei für gelähnlichen Halt mit langlebigen Hochglanzfinish – und das bei der mühelosen Anwendung eines klassischen Nagellacks. Der Clou: Die Topper lassen sich auf drei unterschiedliche Arten tragen und halten bis zu 11 Tage lang. Die vegane Textur trocknet ganz einfach an der Luft. Je nach Anwendung sorgen die kleinen Alleskönner für ein leuchtendes Finish, einen zarten Schimmer oder einen Glazed-Look.

DONUT DISTURB

Zum Anbeißen süß! Der Topper ist von den berühmten Glazed Donut Nails inspiriert und zeichnet sich durch einen feinen rosa Schimmer aus, der perlmuttfarben glänzt. Das transparente Finish lässt sich perfekt mit einem Farblack kombinieren.



HOLO AND BEHOLD

Der holografische Topper mit blauen und violetten Mikropartikeln lässt die Nägel je nach Lichteinfall funkeln wie die einer Meerjungfrau. Der multidimensionale, irisierende Effekt verwandelt schlichte Farben in echte Hingucker.



GLASS ME ANYTHING

Hört man hier etwa ein leises Pling-Pling? Möglich wäre es. Der ultrafeine, silber schimmernde Topper sorgt für eine Maniküre mit einem unvergesslichen glass-like Finish, die wie geschmolzenes Glas wirkt. Darauf stossen wir an!



GOT GLAZE?

Diese Nägel machen nicht nur im Café eine ausgezeichnete Figur: Der halbttransparente, cremig-milchige Topper ahmt die trendigen Milky Nails nach. Die zarten Milchweisstöne wirken minimalistisch und zugleich modern.



GLINT CONDITION

Der transparente Topper mit Roségold-Flakes erinnert an feinste Glasmalerei. Die Partikel legen sich wie eingefangene Lichtsplitter auf den Nagellack und machen ihn zu einem kleinen Kunstwerk.



MOON GLEAM

Achtung, dieser Topper macht mondsüchtig! Der perlmuttartige blaue Schimmer ist transparent und erinnert an das Himmelsgestirn, das uns am Firmament den Weg weist. Im Alltag eröffnet er uns eine ganze Galaxie voller Möglichkeiten.



1967 Der Sessel *Blow* gilt als Designikone. In den 1960er-Jahren stellte ihn das italienische Label **Zanotta** her, heute findet man ihn nur noch in Museen.

Luftikus

VIEL LUFT UM NICHTS? MITNICHTEN! **AUFBLASBARE MÖBEL**, DIE ERSTMALS IN DEN SECHZIGERJAHREN DIE WOHNZIMMER EROBERTEN, SIND DIESEN SOMMER ZURÜCK.

TEXT TINA BREMER

DIE GÄSTE an der Herrenmodenschau für Frühling/Sommer 2019 von Prada staunten nicht schlecht, als sie sahen, worauf sie da Platz nehmen sollten.

Aufblasbare Plastikhocker! Und das bei einem Luxuslabel. Wirklich? Aber ja! Mit ihrer ungewöhnlichen Sitzplatzwahl hat Inhaberin und Designerin Miuccia Prada einmal mehr unter Beweis gestellt, was für eine Visionärin sie ist. Die Besucher saßen auf einem durchsichtigen Entwurf des dänischen Designers Verner Panton aus dem Jahr 1960, der bis dato nie in Produktion gegangen war.

In den Swinging Sixties wurden die ersten aufblasbaren Möbel entwickelt – am diesjährigen Salone del Mobile feierten sie ein Comeback. Die Mailänder Möbelmesse gilt als Pulsmesser der Branche, als Kompass für das, was kommt. Und geht es nach Set-Designern wie Jabez Bartlett, der fantasievolle Welten für Chanel, Hermès und Louis Vuitton entwirft, oder globalen Unternehmen wie Ikea, sollten wir alle tief Luft holen. Bartlett präsentierte einen aufblasbaren Coffeetable, dessen Tischplatte aus Harz für die nötige Stabilität sorgt, damit der Kaffee nicht verschüttet wird. Ikea wiederum wagt mit dem Sessel «PS 2026 Easy Chair» einen zweiten Anlauf. Bereits 1997 lancierte das schwedische Möbelhaus mit «a.i.r.» eine Kollektion aus luftgefüll-

ten Möbeln – die gnadenlos floppte. Nicht nur sahen der Sessel «Rolig» und das Sofa «Innerlig» aus «wie eine Gruppe aufgeblähter Nilpferde». Das elektrostatisch aufgeladene Plastik zog Fussel an, hinzu kamen höhere Produktionskosten als zunächst veranschlagt. «Wenn man beim Vorbeigehen versehentlich gegen die Möbel stieß, flogen die Teile quer durch den Raum. Manche quietschten wie ein Badespielzeug», erzählt Ikea-Designer Mikael Axelsson.

Flexibel und praktisch

Beim «PS 2026 Easy Chair», den Axelsson entwickelt hat, soll nun alles besser laufen. Das Möbel ist in einen Rahmen aus Metall gefasst und mit Stoff überzogen. «Mir gefiel die Idee, eine Ressource zu nutzen, die uns jederzeit und kostenlos zur Verfügung steht – Luft!», so der Designer. Kommt hinzu: In Zeiten, in denen der Wohnraum knapp ist, sind modulare Raumlösungen gefragt denn je. «Aufblasbare Möbel könnten definitiv eine der vielen Lösungen für kleinere Wohnräume sein», bestätigt Axelsson. «Die Möbel sind flexibel, leicht zu verstauen und einfach zu transportieren.»

Dabei spielte Praktikabilität bei den ersten aufblasbaren Möbeln keine Rolle. Einzig die Kreativität, die Lust auf Neues, war die Triebfeder. Die 1960er-Jahre waren eine Zeit des Aufbruchs. Studenten gingen auf die Strasse, die sexuelle Revolution war in vol-

lem Gang und Hippies sangen Lieder über Freiheit. Der Bruch mit Konventionen spiegelte sich auch im Design wider: Inspiriert von der Raumfahrt, hielt das Space Age mit knalligen Farben und ungewöhnlichen Formen Einzug in die Wohnzimmer – begleitet von neuen Materialien wie Fiberglas oder Kunststoff. Die Kunststoffe entwickelten sich in den Nachkriegsjahren weiter, PVC wurde erschwinglich und ging in Massenproduktion.

1967 entwarfen Jonathan De Pas, Donato D'Urbino, Paolo Lomazzi und Carla Scolari, vier junge Kreative der Anti-Design-Bewegung, «Blow»: den ersten aufblasbaren Sessel aus PVC. Im Jahr darauf begann der italienische Möbelhersteller Zanotta, den Sessel industriell zu fertigen. Das ungewöhnliche Möbel wurde zu Zehntausenden vertrieben. Das Erfolgsrezept: Mit poppigen Farben, klein zusammengefaltet und inklusive Luftpumpe verschickt, kostete die Luftnummer nur 20 US-Dollar. Das Urgestein der aufblasbaren Möbel gehört heute zur Sammlung des Museum of Modern Art in New York. Die Pariser Ausstellung «Structures Gonflables» ging im März 1968 sogar noch einen Schritt weiter. Neben Möbeln lotete sie die Möglichkeiten von aufblasbarer Architektur aus.

Danach ging den aufblasbaren Entwürfen jedoch erst einmal die Luft aus. Das weiche PVC war weder besonders stabil noch bequem – ganz zu schweigen von der

Umweltverträglichkeit. Erst Ende der 1990er beschäftigten sich Designer wieder vermehrt mit dem Konzept der Luftmöbel, nicht zuletzt hervorgerufen durch eine Retrowelle. Der mobile Raumteiler «Bablo», entworfen vom italienischen Architekten Egidio Panzera für Sacea, wurde 2011 sogar mit dem Designpreis «Red Dot Award» ausgezeichnet. Wahlweise kann er auch als Matratze verwendet werden. Der deutsche Lichtkünstler Ingo Maurer, bekannt für seine kreativen, ja geradezu verspielten Leuchten, legte 2017 mit «Blow Me Up» eine Pendelleuchte aus einem Kunststoffschlauch mit LED-Streifen vor.

Anfang 2023 lancierte Fatboy in Kooperation mit dem Taschenlabel Longchamp eine limitierte Kollektion des Sitzsacks «Lamzac O». Beim In-der-Sonne-Dösen kann man sein Handy oder das Portemonnaie einfach in die Seitentasche stecken. Und selbst das Modehaus Saint Laurent zeigt sich fasziniert vom, nun ja, eher einfachen Material: 2024 legte das Luxuslabel zwei Chesterfield-Entwürfe des vietnamesischen Designers Quasar Khanh aus dem Jahr 1968 für seine Home Collection in Rauchscharz neu auf. Kostenpunkt der Re-Editionen: mehrere tausend Euro. Angesichts solcher Preise kann man sich durchaus fragen: Alles nur heiße Luft?

«In der aktuellen Präsenz verspielter, Leichtigkeit ausstrahlender Möbelentwürfe sehe ich ein Gegengewicht beziehungsweise eine Reaktion auf die Ernsthaftigkeit und Schwere der weltpolitischen Lage», sagt Sabina Tenti, Kuratorin der Designsammlung des Museums für Gestaltung in Zürich. «Diese Hinwendung zu Leichtigkeit ist nachvollziehbar und hat historische Parallelen: Auch die Designexperimente der späten 1960er-Jahre entstanden im Umfeld von Antikriegshaltungen und antiautoritären Bewegungen.» Ob man die Luftnummern nun ernst nimmt oder nicht – Spass bereiten sie auf alle Fälle. ☺



1968



2011



2017



2023



2024

MÖBEL MIT PUSTE

1968 Die Ausstellung *Structures Gonflables* in Paris präsentierte neben Möbeln auch aufblasbare Architektur.

2011 Preisgekrönter Raumteiler *Bablo* für Sacea.

2017 Pendelleuchte *Blow Me Up* von Ingo Maurer.

2023 Sitzsack *Lamzac O* von Fatboy in Kooperation mit Longchamp.

2024 Re-Edition des Sofas von Quasar Khanh aus dem Jahr 1968 in Rauchscharz für Saint Laurent.

2026 Der Sessel *PS 2026 Easy Chair* von Ikea wurde am diesjährigen Salone del Mobile präsentiert. Das Metallgestell verleiht Stabilität.



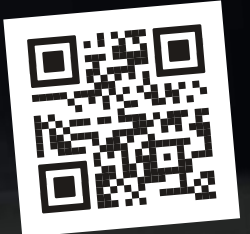
2026

UNSERE KOMFORTABELSTE NICOTINE POUCH.

PERFEKTER SITZ UNTER DER LIPPE.



NEU



JETZT ENTDECKEN:
KOMFORT IN NEUER FORM

VELO

18+

Dieses Produkt schädigt Ihre Gesundheit und macht stark abhängig.
Ce produit nuit à votre santé et crée une forte dépendance.
Questo prodotto nuoce alla tua salute e provoca un'elevata dipendenza.



Zu Tisch! **Dreisternekoch**
Mauro Colagreco setzt auf eine
gesunde, nachhaltige Küche.

ITALIEN

GENIEESSEN

STERNEKOCH **MAURO COLAGRECO** BRINGT SEINE LIEBE ZU PFLANZLICHEN ZUTATEN AN DEN COMER SEE. DORT INTERPRETIERT ER KLASSISCHE ITALIENISCHE GERICHTE NEU.

INTERVIEW **RENATA LIBAL**

WAS FÜR EINE AUSSICHT! Von der Terrasse schweift der Blick über das glitzernde Wasser des Comer Sees, in der Ferne erkennt man die Landzunge von Bellagio am gegenüberliegenden Ufer. Wenn eine neue Adresse der Hotelgruppe

Edition eröffnet, können Luxusliebhaber sicher sein, dass die Lage aussergewöhnlich ist. Tatsächlich gilt die Eröffnung des «The Lake Como Edition» im März als eines der touristischen Highlights des Jahres in Europa, ebenso wie die Renovierung des «Danieli» in Venedig oder das «Waldorf Astoria» in der Admiralty Arch in London, das bald seine Türen öffnet. Die Kollektion der Edition Hotels (der schicke Ableger der Marriott-International-Gruppe) ist unter Weltenbummlern bekannt für Häuser, die Geschichte und zeitgenössisches Design zusammenbringen. In diesem Fall wurde ein Palazzo aus dem 19. Jahrhundert komplett renoviert. Und – Trommelwirbel! – die Speisekarte des Restaurants stammt aus der Feder von Chefkoch Mauro Colagreco. Der Pionier der Biodiversität lässt sich die Tagesmenüs von seinem riesigen Garten diktieren. Der aus Argentinien stammende Liebhaber von Pflanzen und kurzen Lieferwegen setzt sich aktiv dafür ein, dass jede Mahlzeit eine Hommage an das Beste ist, was die Landwirtschaft hervorbringt. Allein dieser Ansatz macht das neue Hotel zu einem Pilgerort.

Und da kommt der Küchenchef auch schon um die Ecke! Er ist früh morgens mit dem Auto von der Côte d'Azur aufgebrochen. Aber der Service am Wochenende will beaufsichtigt sein, und dann wären in der Startphase ja noch einige Überraschungen vorzubereiten! Dieses Jahr feiert er sein 20-jähriges Erfolgsjubiläum. Alles begann im «Mirazur» in Menton, jenem Dreisternerrestaurant, das vor 2006 lediglich eine verfallene Art-déco-Rotunde war. Colagreco war 29 Jahre alt, hatte wenig Mittel, aber eine klare Vision von der Gastronomie. Ein Jahr nach der Eröffnung erhielt das Restaurant seinen ersten Michelin-Stern, es folgten weitere Auszeichnungen, darunter der Titel «Bestes Restaurant der Welt» (verliehen vom Ranking «World's 50 Best Restaurants») im Jahr 2019 – dem gleichen Jahr, in dem es den dritten Michelin-Stern erhielt. Heute leitet der Küchenchef ein Unternehmen, das weltweit fast 30 Standorte umfasst, von renommierten Restaurants (wie im Hotel «Raffles» in London oder im «Shangri-La» in Peking) bis hin zur lokalen Bäckerei, die sich auf alte Mehlsorten spezialisiert hat. Was treibt ihn an? Ein gastronomischer Ansatz, der auf Nachhaltigkeit, besten Produkten und dem absoluten Respekt vor den natürlichen Zyklen basiert. Er begnügt sich keineswegs damit, darüber zu sprechen: Er setzt sein Vorhaben um! Neben seinen berühmten Gärten, in denen die Ernte den Mondphasen folgt, war das «Mirazur» das erste Restaurant der Welt, das die Zertifizierung «plastikfrei» erhielt. Und Colagreco der erste Koch, der zum UNESCO-Botschafter des guten Willens für Biodiversität ernannt wurde. Und nun dieser neue Schritt in Italien?

Sie sind weltweit an fast 30 Restaurants beteiligt, warum jetzt das erste in Italien?

Hier liegt ein Teil meiner Wurzeln. Meine Urgrosseltern kamen vor dem Ersten Weltkrieg nach Argentinien, und ich kehre nun in ihre Heimat zurück. Italien liegt mir sehr am Herzen, denn die italienische Küche ist so reichhaltig, so vielfältig. Selbst die kleinste Stadt hütet uralte Rezepte und handwerklich hergestellte Produkte, die die Zeit überdauern.

Kannten Sie den Comer See?

Ich kenne die Region gut, aber vor allem als Tourist. Ich komme oft an den Gardasee, der ganz in der Nähe liegt. Dieser Ort ist von seltener Schönheit, sei es im melancholischen Nebel der Nebensaison oder im strahlenden Sonnenschein des Sommers. Die Jahreszeiten sind sehr ausgeprägt und die Landschaft ist vielfältig, mit dem See, aber auch mit den Bergen, die steil an die Ufer abfallen. Jetzt bemühe ich mich, die Gegend wirklich zu entdecken, mich mit den Menschen vor Ort auszutauschen, zu essen und die Landschaft in mich aufzunehmen. Ich kann Ihnen versichern, dass es ein aussergewöhnlicher Ort ist, dessen immense Vielfalt ich mir nicht hätte vorstellen können.

Was hat Sie überrascht?

Zum Beispiel ein wunderbarer Käse aus dem Veltlin. Die kleine Genossenschaft stellt ihn auf alte handwerkliche Weise her, man kann ihn fast bis zu der Kuh zurückverfolgen, die die Milch gegeben hat. Ich fand ihn so grossartig, dass ich zwei Laibe mit nach Menton nahm. Eine weitere schöne Entdeckung war die Agone: eine Art Sardine oder



LINGUINE ALLE VONGOLE

Auch wenn Küchenchef Mauro Colagreco nach eigenen Angaben stets grössten Respekt vor den Rezepten des klassischen Repertoires hat, verleiht er ihnen dennoch kleine, ganz eigene Akzente. Im Restaurant *Renzo* des Hotels *The Lake Como Edition* verfeinert er die frischen Linguine alle Vongole mit einem Hauch Zitronenschale. Eine dezente Note, die jedoch den entscheidenden Unterschied ausmacht.



ORT UND AMBIENTE

OBEN Das Restaurant *Mirazur* in Menton ist die gastronomische Hochburg von Küchenchef Colagreco. Die angrenzenden Gärten, die biodynamisch bewirtschaftet werden, versorgen die Küche mit Gemüse und inspirieren ihn zu neuen pflanzlichen Kreationen.

RECHTE SEITE Das neue Restaurant *Renzo* im *The Lake Como Edition* bietet neu interpretierte italienische Klassiker wie diesen weissen Spargel mit maltesischer Sauce auf der Basis von Blutorange.

eher eine Süsswassersardelle. Nach lokaler Tradition wird sie entweder gesalzen oder geräuchert und getrocknet. Ich biete sie in beiden Varianten an, begleitet von einer marinierten Mittelmeersardelle, als Dialog zwischen dem Meer und dem Bergsee.

Warum findet man Ihren Namen nicht auf der Speisekarte?

Es geht mir nicht darum, mich selbst in den Vordergrund zu stellen. Ich gehe jedes Projekt anders an: Es ist nie nur ein Projekt unter vielen. Ich sage nur zu, wenn mich etwas begeistert, fasziniert und mir ermöglicht, mich weiterzuentwickeln. Man darf nicht vergessen, dass es sich hier um ein Hotelrestaurant handelt. Die Gäste kommen aus aller Welt, um die Region zu entdecken, und sie wollen italienisch essen. Man darf sie nicht enttäuschen! Ich arbeite also mit den grossen Klassikern, vielleicht ein wenig klischeehaft, aber ich führe den Gaumen in diese besondere Region.

Sie sagen, dass die Art und Weise, wie man isst, auch die Art und Weise ist, wie man lebt ...

So wie es die Generation unserer Eltern für uns getan hat, versuche ich, dafür zu sorgen, dass unsere Kinder, die zukünftigen Generationen, besser leben als wir. Die Gastronomie hat eine enorme Wirkungskraft: in Bezug auf den Energieverbrauch, auf die Biodiversität, auf die Gesundheit. Vor allem aber hat die Küche die Kraft, Kultur und Emotionen weiterzugeben, in einer Welt, in der wir immer häufiger – und oft ungesund – auswärts essen. Lebensmittel haben uns schon immer ernährt, sie haben aber auch die Kraft, den Körper zu nähren und sogar zu heilen. Heute macht Essen uns oft krank. Die Rolle der Köche in der Gesellschaft besteht darin, auf diese Problematik aufmerksam zu machen.

In der Nähe des «Mirazur» bewirtschaften Sie einen fünf Hektar grossen Garten.

Dort testen wir eine Vielzahl von Pflanzen, Obst und Gemüse, oft alte Sorten. Aber wir können den gesamten Bedarf des Restaurants nicht decken. Deshalb beginnen wir nun, einen neuen, 17 Hektar grossen Bauernhof im Hinterland zu bewirtschaften. Wir arbeiten biodynamisch und achten sehr auf die Mondzyklen. Je nach Phase ernten wir eher die Blätter als die Wurzeln. Es gibt vier Phasen für vier Elemente: Feuer für die Frucht, Luft für die Blüte, Wasser für die Blätter und Erde für die Wurzeln. Dieses Prinzip gilt für die Landwirtschaft und beeinflusst auch das Kochen.

Was war Ihr «Wow»-Moment, in dem Ihnen der Reichtum der Pflanzenwelt bewusst wurde?

Es gab mehrere, aber ich war von Anfang an sehr empfänglich dafür: Ich komme aus Südamerika, einer Region, die noch stark mit den alten Zivilisationen verbunden ist, mit der Idee der Pachamama, der Göttin der Mutter Erde. Das führt zwangsläufig zu einem Respekt vor der

Natur, zur Gewissheit, Teil dieses Ganzen zu sein. Ich hatte noch nie im Mittelmeerraum gearbeitet. Als ich nach Menton kam, beschloss ich sofort, auf ein festes Menü zu verzichten, um aus dem schöpfen zu können, was der Fischer aus der Gegend anliefert – oft eine Kiste voller verschiedener Fische. Oder das Gemüse zu verarbeiten, das am jeweiligen Tag reif ist. Dieses Blindmenü, diese Carte blanche, ermöglichte es mir, mit kleinen Erzeugern zusammenzuarbeiten. Ich habe eine Leidenschaft für die nachhaltige Landwirtschaft entwickelt, fernab von den Unwägbarkeiten der Industrie, die am Fliessband kalibrierte Äpfel produzieren muss.

Und so kam eins zum anderen, und Sie haben auch auf jeglichen Kunststoff verzichtet?

Ich erinnere mich an einen ganz bestimmten Moment: Wir bereiten vor etwa zwölf Jahren, als unsere Kinder noch klein waren, Mexiko, die Karibik. Es war paradiesisch und wir liessen uns treiben. Doch dann stiessen wir auf einen mit Plastik übersäten Strand – und wenn ich «übersät» sage, meine ich wirklich so vollgemüllt, dass man den Sand nicht mehr sehen konnte. Schrecklich! Meine Kinder fragten mich, was passiert sei, und ich hatte keine Antwort für sie. Das war ein wirklich furchtbarer Moment für mich, denn ich sah auf dem Boden Dinge liegen, die ich im Restaurant und in meinem Alltag benutzte. Mir wurde vor Augen geführt, was wir unseren Kindern antun.

Haben Sie damals den Zertifizierungsprozess begonnen?

Ja. Wir waren das erste plastikfreie Restaurant der Welt. Im Jahr 2024 wurden wir ausserdem als B Corp zertifiziert. Drei Michelin-Sterne und B Corp – das erfordert Arbeit und ständige Wachsamkeit, einen täglichen Kampf. Und auch ein sehr präzises Management sowie Teamschulungen. Ich benötige eine Vollzeitkraft, um diesen Bereich zu leiten. Was grossartig war: Als wir unsere Zertifizierung erhielten, hatten weltweit mehr als hundert Restaurants denselben Weg eingeschlagen. Das ist ein positiver Kreislauf.

Wie gross ist das Team im Colagreco-Imperium?

In unserem Flaggschiff, dem «Mirazur», sind wir 80 bis 90 Mitarbeiter. Über alle Standorte hinweg sind es etwa 160 direkt angestellte Mitarbeiter und eine Gemeinschaft von 600 Personen, die bei den Partnerhotels unter Vertrag stehen. Ich bin überzeugt, dass jeder Standort über eine eigene Brigade verfügen muss, die unabhängig arbeitet, aber mit demselben Geist: Es ist der Küchenchef, der dem Ort seine Seele verleiht. Alle – wie der des «Renzo» – lernen erst das «Mirazur» kennen und lassen sich dort von unserer Vision inspirieren. Unsere Mitarbeiter müssen von ihr überzeugt sein, denn sie sind es, die diese Botschaft der positiven Gastronomie weitergeben. Sie müssen sie spüren. Ich stelle mir gerne vor, dass ich der Direktor einer grossartigen Schule bin.



Stellen Sie die neuen Köche persönlich ein?

Ich bin natürlich daran beteiligt und versuche auch, herauszufinden, welches unserer Talente Lust auf ein neues Abenteuer hätte, wer sich an einem bestimmten Ort wohlfühlen würde. Es ist wichtig, Perspektiven zu bieten. Alle Köche bleiben mit dem Stammhaus verbunden, um sich jedes Jahr bei unserem Kernteam auf den neuesten Stand zu bringen. Nach einigen Monaten, vielleicht einem Jahr intensiver Betreuung, gewähren wir mehr Freiheiten, stehen aber weiterhin für Gespräche und Verkostungen zur Verfügung. Es ist eine Frage der Entwicklung und des Vertrauens.

Dabei geht es nicht nur um Spitzenrestaurants.

Genau. Seit 2018 will ich zeigen, dass mein Ansatz auch mit erschwinglichen Preisen funktionieren kann. Deshalb haben wir unsere eigene Pizzeria eröffnet sowie eine Bäckerei, die ausschließlich mit alten Getreidesorten arbeitet, die in unserer eigenen Steinmühle gemahlen werden. Unsere Baguettes werden dort für 1,20 Euro verkauft, ebenso wie auf dem Markt in Nizza. Wir wollen Werte fördern, die wichtiger sind als wirtschaftliche Aspekte.

Da bleibt wohl wenig Zeit, um durch Ihre Gemüsegärten zu streifen ...

Ich muss Aufgaben delegieren. Aber der Garten bleibt der Ort, an dem ich Ruhe finde. Sobald ich zehn Minuten Zeit habe, gehe ich zu den Bäumen, die ich vor zehn Jahren gepflanzt habe, um sie zu begrüßen. Der Garten ist meine zweite Leidenschaft – manchmal frage ich mich, ob er nicht sogar die erste ist. Das Schöne ist: Die Natur wird auch lange nach uns weiterleben und gedeihen.

In welche Pflanze haben Sie sich zuletzt verliebt?

Die Pflanzen und ich, das ist eine grosse Liebesgeschichte! Mein letzter Schwarm war der Hopfenspross, ein Gemüse, das ich noch nicht kannte. Man muss ihn zu Beginn des Frühlings pflücken: einen weissen Stiel von fünf bis zehn Zentimetern. Danach wird er grün und bitter. Ich bereite ihn mit Austern und einer Biersauce zu. Das ist sehr delikat. Ausserdem mag ich Tomaten sehr gerne. Wir haben eine Saatgutsammlung von fast 150 Sorten und bauen jedes Jahr etwa 30 Sorten auf unseren Feldern an.

Sie haben in Menton auch eine Art Versuchslabor eingerichtet. Wie funktioniert es?

Es handelt sich um ein Team, das ausschliesslich in der Forschung tätig ist, das sich mit Projekten beschäftigt, die manchmal zu keinem konkreten Ergebnis führen, aber unsere Überlegungen immer voranbringen. Zu dieser Gruppe gehören natürlich Köche und Köchinnen, ein Konditor, aber auch eine Anthropologin, ein Ethnobotaniker und eine Schriftstellerin. Ein Kernteam von sieben Personen. Sie arbeiten an Themen wie der Migration von Gemüsesorten und der Fähigkeit

Ich will zeigen, dass mein Ansatz auch mit **erschwinglichen Preisen** funktioniert

von Pflanzen, sich an unterschiedliche Klimazonen anzupassen. Sie haben zum Beispiel die endemische Vegetation der Region Menton untersucht, die sehr spezifisch ist, mit Höhlen, in denen Cro-Magnon-Menschen und Neandertaler im selben Raum und zur selben Zeit nebeneinander lebten. Es ist ein Ort, an dem es schon immer Leben gab, da keine der Eiszeiten den Boden gefroren hat. Diese Forschungen gehen zwangsläufig über den Rahmen des Restaurants hinaus, bereichern aber unsere Esskultur. So haben wir gelernt, dass sich diese Bevölkerungsgruppen viel von Vögeln und auch von Muscheln ernährten, die sie mithilfe einer Unterwasserpflanze, der Posidonia, konservierten. Diese Entdeckung hat uns fasziniert. Wir haben sofort ein Rezept mit der Posidonia entwickelt.

Ist es auch dieser Forschungseinheit zu verdanken, dass Sie alkoholfreie Getränke unter dem Label Tempera auf den Markt gebracht haben?

Ja. Es handelt sich keineswegs um alkoholfreien Wein, sondern um Aufgüsse und Abkochungen. Ich liebe diese sehr natürlichen, kaum gesüßten Getränke. Mir ist wichtig, dass sie klar und bekömmlich sind – ganz und gar keine Säfte. Ein intensiver Geschmack, aber mit Leichtigkeit.

Sie arbeiten im Team mit Ihrer Frau – ist das nicht schwierig?

Überhaupt nicht. Julia hat Politikwissenschaft studiert, daher war die Gastronomie auf den ersten Blick nicht ihr Fachgebiet. Aber auch sie ist kreativ, strebt nach Exzellenz und hat sich – meinetwegen – für die Kulinarik begeistert. Sie ist meine schärfste Kritikerin. Es ist wichtig, dass jemand einem Dinge direkt ins Gesicht sagen kann.

Was war das letzte Gericht, das Sie für sie gekocht haben?

Ein sehr guter Reis-Pilaw. Ich bereitete zuerst eine Reisbasis zu und verarbeitete diese dann wie einen kantonesischen Reis weiter, mit Gemüse und verschiedenen Zutaten, die ich hier und da im Garten unseres Hauses gepflückt hatte. Das Ergebnis war köstlich. ☺

MODE

LÄSSIG HOCH ZWEI

HARMONIE PUR:
DOPPELT SIEHT DIESEN
SOMMER BESSER AUS.

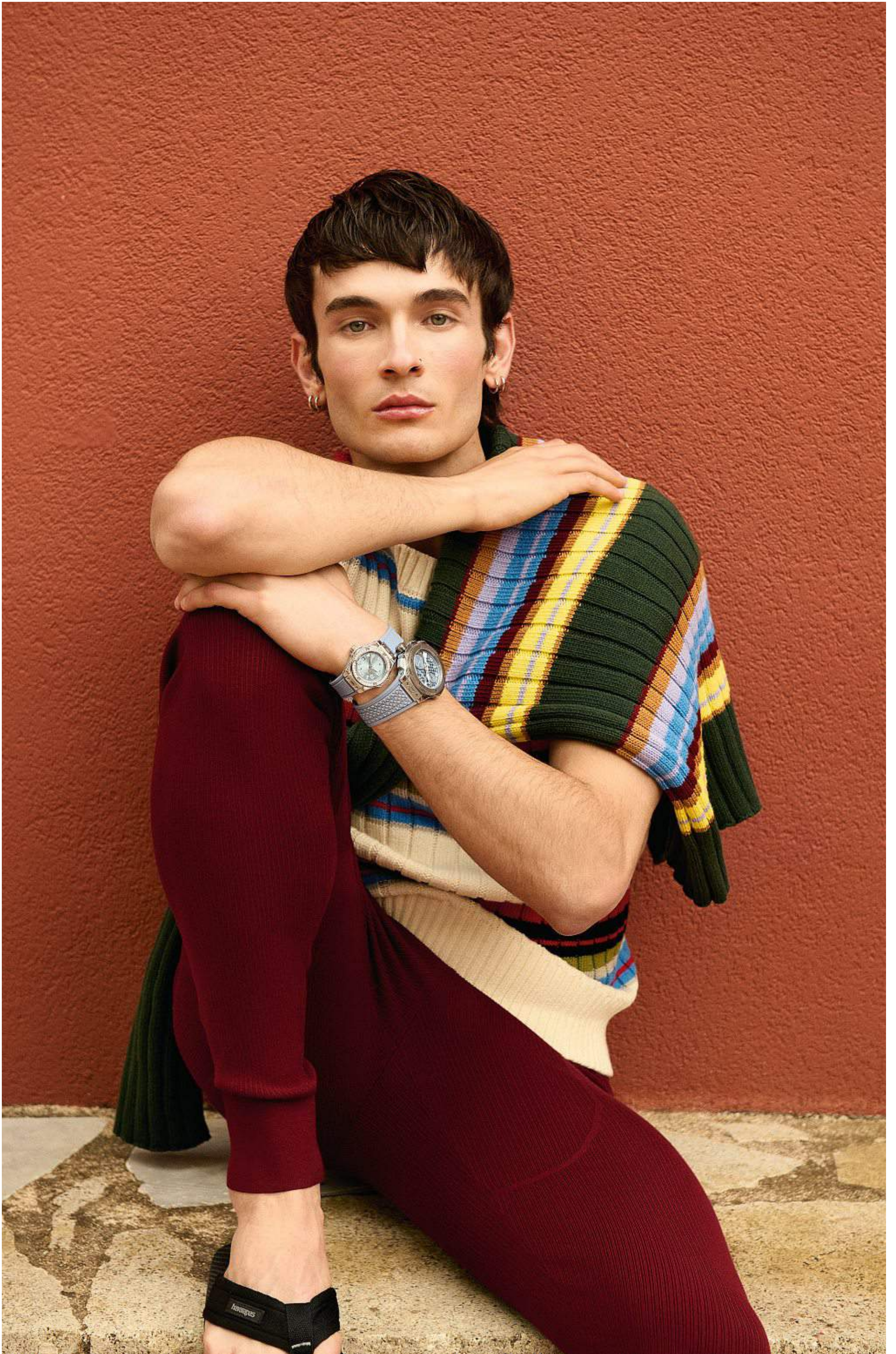
*FOTOS ARTHUR DELLOYE
STYLING SIMON PYLYSER*





DIESE SEITE Sie: Gestreiftes Polohemd und Bermudashorts aus Baumwollstrick, **Brunello Cucinelli**. Uhr *Big Bang Petrol*, Blue Ceramic, 33 mm, **Hublot**. Er: Bomberjacke und Shorts aus Seide, **Dsquared2**. Tanktop aus Baumwolle, **Louis Vuitton**. Uhr *Big Bang Unico Petrol*, Blue Ceramic, 42 mm, **Hublot**. Aufgenommen am The Dunes Beach, **Costa Navarino**.

LINKE SEITE Sie: Body aus Viskose und Lederhose, **Fendi**. Flip-Flops *Gaeta* aus Samt, **Balenciaga**. Er: Polohemd aus Baumwolle, **Paul Smith**. Hose aus Wolle, **3.Paradis**. Mokassin-artige Pantoletten aus Leder, **Cos**.



DIESE SEITE Gestreifter Cardigan und ärmeloser Pullover aus Baumwollmischgewebe, Hose aus Rippstrick, **Dries Van Noten**. Flip-Flops *Surfer Coast* aus Kautschuk, **Havaianas**. Uhr *Big Bang One Coal Blue Diamonds*, 33 mm, Uhr *Big Bang Original Unico Titanium Coal Blue*, 42 mm, **Hublot**. Die St. Sampson-Kapelle in der Dunes Agora, **Costa Navarino**.

RECHTE SEITE Kleid aus Seidenmischung, **Loewe**. Pantoletten aus Kalbsleder, **Louis Vuitton**.



MODE





DIESE SEITE Kurzes Top aus Baumwolle, Bleistiftrock aus Wolle und Seide mit gestickten Fransen und Hut aus Satin und Federn, **Balenciaga**. Er: Polohemd aus Wolle, **Paul Smith**. Bermudashorts aus Jersey mit Federn, **Rowen Rose**. Pantoffeln aus Baumwolle und Sonnenbrille *Mistral* aus Acetat, **Jacquemus**. Auf dem ikonischen Steg des Hotels **W Costa Navarino**.

LINKE SEITE Er: Polohemd aus Baumwolle und Karorock aus Baumwolle und Polyamid, **Lacoste**. Sonnenbrille *Curvo* aus Acetat, **Jacquemus**. Sie: Tanktop aus *Diaphane*-Spitzenstoff und Sonnenbrille aus Acetat, **Cos**. Uhr *Big Bang Unico Mint Green Ceramic*, 42 mm, **Hublot**. Die *Between Bar*, **W Costa Navarino**.

ART DIRECTION Géraldine Dura **PRODUKTION** Endrit Nurcaj **FOTOASSISTENZ** Laura de Lucia **HAARE & MAKE-UP** Konstantinos Sakkas **MODELS** Amalia und Aristotelis **CASTING** Isadora Banaudi
LOCATION Costa Navarino, ein auf Nachhaltigkeit ausgerichteter Hotelkomplex im Südwesten des Peloponnes in Griechenland.

DIESES SHOOTING ENTSTAND IN ZUSAMMENARBEIT MIT HUBLLOT.



Armbänder, die sich im Handumdrehen austauschen lassen: Das Rosa und Blau der auf dem Cover abgebildeten Uhren **Big Bang Summer Multi-Coloured Ceramic** von Hublot wird hier durch ein zartes Grün ersetzt.

Tickendes Tandem

HUBLOT ZELEBRIERT DEN SOMMER MIT UHREN AUS PASTELFARBENER KERAMIK, DIE ALS GEMEINSAME ACCESSOIRES KONZIPIERT SIND. AUF ZUM STRAND!

TEXT DIE REDAKTION

SONNE, SAND und Meeresrauschen. Auch wenn man den Sommer durchaus alleine geniessen kann, bekommt er zu zweit eine ganz andere Dimension. Genau das spiegelt sich in unseren Modebildern auf den vorangegangenen Seiten wider. Fröhliche Outfits für den Strand, die man miteinander kombinieren und gegenseitig ausleihen kann. Den Geist des Teilens überträgt die Uhrenmarke Hublot auch auf ihre Sommermodelle. Sie sind als Zeichen der Freundschaft konzipiert. Viele funktionieren paarweise: eine zarte Uhr im Dialog mit einer sportlichen. Die eine wirkt dezent, die andere selbstbewusst. Kein Gegensatz, sondern wie ein angeregtes Gespräch. Alte Denkmuster werden durch-

brochen: Vorbei sind die starren Kategorien männlich und weiblich. Hier wechseln die Uhren frei zwischen den Handgelenken, je nach Lust und Laune, Grösse und Anlass.

Ob eine Uhr mit Edelsteinen besetzt ist oder nicht, ob sie kompakt oder massiv, klassisch oder mit Komplikationen ausgestattet ist – all das wird zu einer Frage des persönlichen Geschmacks. Julien Tornare, CEO von Hublot, fasst diesen Wandel zusammen: «Wir haben uns dafür entschieden, die Komplementarität unserer ikonischen Linien zu nutzen. So präsentieren wir mehrere Kreationen mit ausgeprägtem Charakter, die von zeitloser Eleganz bis hin zu sportlicher Dynamik reichen. Mit Farben als Leitmotiv. Jedes Design bietet eine einzigartige Perspektive auf gewagte Farbtöne in Keramik.»

Das Konzept des **Duos** zieht sich seit mehreren Saisons durch die Kollektionen

Seit 2018 verfolgt Hublot eine Idee, welche die Branche mit einer Mischung aus Neugier und Skepsis betrachtet hat: farbige Hightech-Keramik. Ein Novum in einer Branche, in der die Entwicklung von Farben oft schwieriger ist als die von Mechanik. Vier Jahre Forschung und Entwicklung waren notwendig, um eine Keramik mit aussergewöhnlicher Dichte zu erhalten, die bis zu 300 Vickers höher ist als herkömmlich. Das Herstellungsverfahren bereitete den Teams lange Zeit Kopfzerbrechen.

Ohne an dieser Stelle irgendwelche Laborinterna preiszugeben, sei so viel verraten: Das Geheimnis beruht auf einem äusserst präzisen Gleichgewicht zwischen Druck und Hitze, das es ermöglicht, die Keramik zu sintern, ohne die Pigmente zu verändern. Und so feiern die fröhlichen Modelle, die aus dieser langen Suche hervorgegangen sind, den Sommer am Strand. Seit mehreren Saisons präsentiert Hublot Sommerkollektionen, die Kraft und Fröhlichkeit, Extravaganz und Komplikationen vereinen. Das Motto? «Hublot Loves Summer». Kein Wunder, ist die Marke an den glamourösesten Ferienorten des Mittelmeers sehr präsent, von Ibiza über Capri bis nach Saint-Tropez ... und natürlich in Griechenland! Im vergangenen Sommer reisten die in Nyon hergestellten Modelle der Sommerkollektion nach Mykonos, um in der Sonne zu glänzen.

Die Farben des Sommers

Ebenfalls in Griechenland, im Südosten des Peloponnes, entstanden unsere Modeaufnahmen. Kristallklares Wasser, jahrhundertealte knorrige Olivenbäume und Zitrusplantagen, die von salziger Meeresluft umgeben sind... Der Ort bietet den idealen Rahmen für einen zeitgenössischen Sommernachtstraum. Die westliche Zivilisation hat hier vor mehr als zweitausend Jahren Wurzeln geschlagen, die Relikte faszinieren noch heute. Die Farben des Hublot-Sommers scheinen von der Landschaft inspiriert: Meeresblau, Grün wie die Blätter der Olivenbäume und Rosa wie der Cocktail, den man mit den Füßen im Wasser schlürft, während die Wolken die Farben von Zuckerwatte annehmen. Vor allem aber bleibt die Idee des Duos bestehen: Man spielt, man tauscht sich aus. Nicht nur im Sinne des Nonkonformismus. Vielmehr aus dem Wunsch heraus, zusammen zu sein. ☉

MECHANIK DER BEGIERDE

Hublot präsentiert diesen Sommer zwei Big-Bang-Summer-Modelle in einer Pastellharmonie aus Minzgrün, Puderrosa und Himmelblau – wie ein in Keramik verewigter Sonnenuntergang am Mittelmeer. Das Duo spielt auf zwei Ebenen: auf der einen Seite der auf 200 Stück limitierte 42-mm-Unico-Flyback-Chronograph aus rosafarbener und mintgrüner, mikrosandgestrahlter Keramik, unterstrichen durch eine himmelblaue Lünette. Auf der anderen Seite ein auf 10 Exemplare limitiertes skulpturaleres 44-mm-Automatik-Tourbillon, dessen Zifferblatt aus rosa Saphir das Uhrwerk wie eine Architektur aus Licht erscheinen lässt.

DEIN STIL- MAGAZIN DA, WO DU BIST



MODE ● ABENTEUER ● BEAUTY ● DESIGN ● REISEN

www.encore-mag.ch



Grossbildschirme

DIESE MARKANTEN SONNENBRILLEN INTERPRETIEREN DIE PILOTENBRILLE NEU UND VERLEIHEN EINEN FILMREIFEN LOOK. XXL-FASSUNGEN, DIE EINEN **WEITWINKELBLICK AUF DEN STIL** GEWÄHREN – UM ZU SEHEN UND GESEHEN ZU WERDEN.

AUSWAHL ENDRIT NURCAJ



Sonnenbrille *Absolu*, **Alaïa**, 400 Fr.



Sonnenbrille *SL 902 Howl*, **Saint Laurent**, 470 Fr.



Sonnenbrille *Bronson*, **Tom Ford**, 415 Fr.



Sonnenbrille, **Gucci**, 515 Fr.



Sonnenbrille *Aviator Slim*, **Loewe**, 330 Fr.



Sonnenbrille *Fashion Show*, **Bottega Veneta**, 610 Fr.



Sonnenbrille *Salomé*, **Chloé**, 355 Fr.



Oversized-Sonnenbrille, **Prada**, 445 Fr.



Sonnenbrille *Triomphe Stamp 01*, **Celine**, 420 Fr.



Sonnenbrille *DiorSignature M1U*, **Dior**, 530 Fr.



Sonnenbrille *The Rocco*, **Viu**, 195 Fr.



Sonnenbrille *Bombé*, **Phoebe Philo**, 580 Fr.

ENTDECKEN SIE MEHR



SPAIN UP YOUR SENSES

PRODUKTE UND PROZESSE, DIE
HÖCHSTE PRÄZISION, QUALITÄT
UND KREATIVITÄT ERFORDERN. DIE
SPANISCHE HAUTE CUISINE
WERTET JEDES GERICHT AUF UND
MACHT DARAUS EINE
EINZIGARTIGE ERFAHRUNG.

2

Die Insel Madeira vor der marokkanischen Küste bietet zahlreiche Buchten und Salzwasserpools, wie zum Beispiel den des Hotels *Reid's Palace*.



10 GEZEITEN- BECKEN

WELLEN, DIE GEGEN DIE FELSEN SCHLAGEN,
VULKANGESTEIN, SALZ AUF DER HAUT:
MEERWASSERPOOLS ERFRISCHEN UNS IM SOMMER.

TEXT JULIE QUELOZ

1 Océano Health Spa Teneriffa

Der Pool Wer sich hier hineinwagt, sollte ein lebhaftes Bad mögen. Die Wellen peitschen einem ins Gesicht, das Salz des Atlantiks ist intensiv und das Wasser kalt. Das Hotel «Océano Health Spa» liegt versteckt im Küstendorf Punta del Hidalgo und ist nur wenige Schritte von der Piscina Natural Punta del Hidalgo entfernt, einem natürlichen Meerwasserbecken, das in das schwarze Vulkangestein gehauen wurde. An Tagen mit starkem Wellengang ergießt sich das Meer hinein.

Der Ort Auf Teneriffa stellt man sich lange Velotouren Richtung Vulkan oder ausgelassene Abende vor. Vielleicht ein bisschen von beidem. Aber hierher kommt man, um zu entschleunigen und die jodhaltige Luft einzusatmen. Das Hotel setzt auf Bäder mit erwärmtem Meerwasser und Thalasso-Behandlungen. Man atmet tief durch die Nase ein und langsam durch den Mund aus. *Océano Health Spa, Punta del Hidalgo, Teneriffa, Spanien, DZ ab 150 Fr., www.oceano.de.*



2 Reid's Palace Madeira

Der Pool Wenn Sie die kleine Wendeltreppe hinunter zur Klippe nehmen, wartet unten ein bezauberndes, in den Felsen eingelassenes Meerwasserbecken. Zwischen den Metallleitern, den Wellen, die gegen die Felsen schlagen, und den mit Vegetation bewachsenen Klippen wirkt der Ort wie eine geheime Zuflucht. Achten Sie jedoch darauf, nicht zu viele Bahnen zu schwimmen: Sie werden Ihre Muskeln später noch brauchen, um die Stufen wieder hinaufzusteigen...

Der Ort An den Klippen von Funchal gelegen, pflegt das «Reid's Palace» alten britischen Glamour. Winston Churchill verbrachte hier einen Aufenthalt, um die Landschaften der Insel zu malen. Zwischen subtropischen Gärten, Afternoon Tea auf der Terrasse und Gängen, die an einen zeitlosen Palast erinnern, scheint das Hotel die Jahrzehnte durchlaufen zu haben, ohne jemals wirklich seinen Rhythmus zu ändern. *Reid's Palace, Funchal, Madeira, Portugal, DZ ab 700 Fr., www.belmond.com.*



Dreams Madeira Resort Spa Madeira

Der Pool Nur wenige Schritte vom Yachthafen entfernt, schmiegt sich ein natürliches Meerwasserbecken unauffällig an die schwarzen Vulkansteine und den Atlantik. Sportliche Höchstleistungen muss hier niemand vollbringen: Man kommt vor allem, um abwechselnd ein paar Runden im Salzwasser zu schwimmen, die Füße auf den warmen Steinen trocknen zu lassen und lange Pausen einzulegen.

Der Ort An der wilden Küste von Caniçal im Osten Madeiras gelegen, herrscht im «Dreams Madeira Resort Spa & Marina» eine etwas entspanntere Atmosphäre als in den historischen Palasthotels mit ihren Traditionen. Zwischen Yachthafen, Palmen und Terrassen mit Blick auf den Atlantik vergehen die Tage hier gemächlich, einzig unterbrochen von Bootsfahrten und Sonnenuntergängen. *Dreams Madeira Resort Spa & Marina, Madeira, Portugal, DZ ab 350 Fr., www.hyattinclusivecollection.com.*

4 The Marine Hermanus Hermanus

Der Pool Es gibt zwar einen blauen, chlorierten Pool mit spiegelglattem Wasser, in dem man den Tag damit verbringen kann, ein paar Bahnen zu ziehen oder Cocktails zu schlürfen. Aber im Hotel «The Marine Hermanus» findet das wahre Badevergnügen etwas weiter entfernt statt, in einem Becken, das entlang des berühmten Cliff Path angelegt wurde und vom Hotel aus zugänglich ist. Dieses Gezeitenbecken lebt im Rhythmus der Wellen: mal ruhig, mal geflutet.

Der Ort Haben Sie ihn gesehen? Da, ein Wal ist gerade aufgetaucht! Das Schauspiel kann von den Zimmern oder von der Terrasse des «The Marine Hermanus» aus beobachtet werden. Weit entfernt von Safaris, wo Löwen durch die Savanne pirschen, wird die Natur hier vom Wind getragen, und man zählt zum Einschlafen Wale statt Schafe.

The Marine Hermanus, Hermanus, Südafrika, DZ ab ca. 300 Fr., www.themarinehotel.co.za.



Hôtel du Cap Eden-Roc Antibes

Der Pool Damit können Sie nach der Rückkehr aus den Ferien bei einem Kaffee im Büro prahlen: Sie haben im selben Becken gebadet wie Elizabeth Taylor. Zwar nicht zur selben Zeit ... aber immerhin. Ein in den Fels gehauenes Becken mit gefiltertem Meerwasser, die legendären Sprungbretter, die Kellner in Weiss, die zwischen den Liegestühlen hin- und hereilen, das sollte reichen.

Der Ort Beim Filmfestival von Cannes tummeln sich die Prominenten auf den legendären Stufen des Luxushotels. Hinter der von Pinien gesäumten Allee verbergen sich unter anderem ein Dior-Spa und die Terrasse des Restaurants «Le Grill», die hoch über dem Mittelmeer thront. Genau die Art von Ort, an dem sich das Mittagessen bis zum Sonnenuntergang hinzieht.

Hôtel du Cap Eden-Roc, Antibes, Frankreich, DZ ab 1700 Fr. im Sommer, www.oetkerhotels.com.



5 Les Roches Rouges Saint Raphaël

Der Pool Im Morgengrauen, wenn noch alles ruhig ist, sind am Pool bereits vereinzelte Platscher zu hören. Zwischen Pool und Meer verschwindet die Grenze in diesem Meerwasserbecken fast: derselbe Salzgeruch auf der Haut, dieselben kühlen Spritzer, derselbe Wunsch, das Bad noch ein wenig zu verlängern, bevor die Côte d'Azur erwacht. Und sobald man es sich auf dem Liegestuhl bequem gemacht hat, könnte die Aussicht auf das Blau des Mittelmeers kaum schöner sein.

Der Ort Zwischen den Sonnenschirmen trocknen noch Handtücher auf den heißen Steinen dieser roten Felsen, die dem Hotel seinen Namen gaben. Nach und nach sinkt die Sonne und taucht das Mittelmeer in ihr Licht. Das ist das Signal, den Liegestuhl zu verlassen und sich ins Restaurant «Estelo» zu begeben, das etwas höher gelegen und zum Meer hin offen ist. Die laute Riviera scheint weit weg, man lauscht dem Zirpen der Zikaden, während gegrillter Fisch und Pissaladières auf der Zunge zergehen.

Les Roches Rouges, Saint Raphaël, Frankreich, DZ ab 360 Fr., www.beaumier.com.



6 Aqua Natura Madeira Hotel Madeira

Der Pool Für alle, die lieber dem Rauschen der Wellen lauschen, anstatt den Badeanzug nass zu machen – wobei sich das nicht ganz umgehen lässt –, ist das natürliche Becken des «Aqua Natura Madeira Hotel» der ideale Rückzugsort. Mit Meerwasser gefüllt und von schwarzen Felsen geschützt, kann man hier beobachten, wie der Atlantik rundherum tobt, aber mit genügend Abstand. Ein hypnotisierendes Rauschen, dem man stundenlang zuhören könnte.

Der Ort Das «Aqua Natura Madeira Hotel» setzt nicht auf protzigen Luxus, und genau darin besteht sein Charme. Hierher kommt man vor allem, um am Atlantik zu schlafen und Madeira im Freien zu erleben: im vom Wellen umspülten Gezeitenbecken, auf den steilen Strassen der Insel oder vor den gewaltigen Klippen aus schwarzer Lava, die ins Meer abfallen. Vom Morgen bis zum Sonnenuntergang scheint die Landschaft ständig in Bewegung zu sein.

Aqua Natura Madeira Hotel, Madeira, Portugal, DZ ab 180 Fr., www.aquanaturahotels.com.

8 Hotel Bellevue Dubrovnik Dubrovnik

Der Pool Eine kleine Oase, geschützt vor dem Wellengang der Adria: der perfekte Ort, um – im wahrsten Sinne des Wortes – einzutauchen und die Wassertemperatur zu testen, ohne von den Wellen hin- und hergeworfen zu werden. Je nach Windlage schlägt das Wasser dennoch sanft gegen den Beckenrand. Wie wäre es mit ein paar Durchschwimmversuchen?

Der Ort Viele Hotels werden als «an der Klippe hängend» beschrieben. Das «Hotel Bellevue Dubrovnik» tut es wirklich, es thront etwa 30 Meter über dem kristallklaren Wasser der Adria. Alle Zimmer bieten einen atemberaubenden Blick auf das Meer, während die exklusivsten Kategorien über private Balkone verfügen, die über dem Abgrund schweben. Unterhalb davon sorgen die Bucht von Miramare und ihr kleiner, zwischen den Klippen eingebetteter Strand für Begeisterung. Nur wer unter Höhenangst leidet, wird sie möglicherweise nicht teilen ...

Hotel Bellevue Dubrovnik, Dubrovnik, Kroatien, DZ ab 600 Fr., www.adriaticluxuryhotels.com.



Burgh Island Hotel Devon

Der Pool Zunächst muss man sich an das eiskalte Wasser gewöhnen. Dann kommen der Wind, die Gischt und dieses seltsame Gefühl, inmitten einer Kulisse aus einem britischen Roman zu schwimmen. Nach einem belebenden Bad kehrt man ins Hotel zurück, um in seinem Art-déco-Bademantel einen Martini zu schlürfen.

Der Ort Wenn Sie ein Fan von den Kriminalromanen der Autorin Agatha Christie sind (sie hielt sich regelmässig auf der Insel auf, um zu schreiben), dann wird Ihnen dieser Ort gefallen. Hier wird noch immer das Flair der Goldenen Zwanziger zelebriert: Jazzklänge wabern aus dem Ballsaal, während die Gäste in Smokings oder Paillettenkleidern durch die Bar schreiten. Neben seinen Theaterabenden ist das Hotel ebenso bekannt für seine Wellness-Retreats mit Blick auf den Atlantik und seinen erstaunlichen «Sea Tractor»: ein erhöhtes Fahrzeug auf Rädern, mit dem man die Insel erreichen kann, wenn die Flut den Damm, der Burgh Island mit dem Festland verbindet, vollständig überflutet.

Burgh Island Hotel, Devon, England, DZ ab 450 Fr., www.burghisland.com.

The Retreat at Blue Lagoon Grindavík

Der Pool Nein, es ist nicht erlaubt, vom Balkon im ersten Stock in die geothermischen Becken zu springen. Ja, natürlich ist Ihnen das beim Anblick des Bildes in den Sinn gekommen. Das milchige Wasser lädt dazu ein, sich darin fallen zu lassen – nicht, um eine sportliche Meisterleistung zu vollbringen, sondern einfach, um zu treiben und zu meditieren. Stellen Sie sich vor: Sie liegen auf dem Rücken, getragen von den fast geräuschlosen Bewegungen des warmen Wassers, mit schwarzem Vulkangestein als einziger Kulisse. Das Hotel bietet seinen Gästen einen eigenen Pool, sodass sie den Massen in der Blue Lagoon entkommen.

Der Ort Dieser Ort hat etwas Mond-Ähnliches an sich. Liegt es an den riesigen Feldern aus schwarzer Lava, den geothermischen Dampfschwaden oder diesem milchigen Wasser? Nur 40 Minuten von Islands Hauptstadt Reykjavík entfernt, verlangsamt sich die Zeit. Ein Glücksfall, um dem Alltag zu entfliehen.

The Retreat at Blue Lagoon, Grindavík, Island, DZ ab 1500 Fr., www.bluelagoon.com/accommodation/retreat-hotel.



Traumziel von Surfern und Sonnenanbetern: Bondi Beach mit der Poolanlage Icebergs in Sydney.

Wo man zum Schwumm die Wellen zählt

Lange Zeit galten sie lediglich als Badeplatz für mutige Einheimische. Doch in einer Zeit, in der Reisende auf der Suche nach unverfälschten Erlebnissen sind, ziehen diese zwischen Felsen eingeschlossenen Meeresabschnitte eine neue Generation von Liebhabern an. Viele Becken wurden in den 1920er- und 1930er-Jahren erbaut, als das Meerbaden gross in Mode war. Dann wurden sie nach und nach aufgegeben, bevor das «Wild Swimming» sie in den letzten Jahren wieder populär gemacht hat. Das wohl legendärste Beispiel ist die Poolanlage Icebergs am Bondi Beach in Sydney, wo

die Wellen des Pazifiks manchmal bis an die Schwimmleinen branden. In England ziehen die Gezeitenbecken in Devon oder Cornwall sogar mitten im Winter uner-schrockene Schwimmer an. Auf Madeira sind die Vulkanbecken von Porto Moniz zu einem echten Wahrzeichen der Insel geworden, während sich in Südafrika einige natürliche Schwimmbecken in die vom Atlantik umspülten Klippen einfügen. Überall bleibt das Prinzip dasselbe: den Ozean zu zählen, um in seinem Wasser zu planschen. Doch nicht immer ist der Schwumm ungefährlich, Obacht bleibt geboten!



Ich seh den **Sternenhimmel**

FÜR FAST 80 PROZENT DER WELTBEVÖLKERUNG UNSICHTBAR, OFFENBAREN SICH DIE STERNE IN BESTIMMTEN REGIONEN VON ARIZONA UND UTAH DANK DER ARBEIT EINER GRUPPE VON ASTRONOMEN WIE NIE ZUVOR. WILLKOMMEN IN DEN **«DARK SKY COMMUNITIES»**.

TEXT MATTEO FAGOTTO FOTOS MATILDE GATTONI

BEI SONNENUNTERGANG tauchen die ersten suchenden Gesichter im Buffalo Park auf, im Herzen von Flagstaff, einer Stadt im Norden von Arizona. Mit nach oben gerichtetem Blick scannen sie den Himmel nach Farben ab, die sich aus der Dunkelheit schälen. «Seht euch dieses Rot an!», ruft Dr. Danielle Adams, eine lokale Astronomin. «Wenn die Nacht hereinbricht, werden diese Farbsäulen überall um uns herumtanzen.» Ein paar Stunden später leuchtet der sonst so dunkle Himmel über der Stadt in einem majestätischen Rosa, während sich das intensive Rot der Nordlichter – entstanden durch die Kollision geladener Teilchen des Sonnenwinds mit der Erdatmosphäre – mit dem weissen Schimmer des ersten Mondviertels vermischt. Im Laufe der Nacht, wenn der Mond untergeht, färbt sich der Horizont feuerrot. Der schwarze Himmel ist übersät von Tausenden von Sternen. Sie tauchen die Bäume in ein sanftes, diffuses Licht. «Das ist unglaublich. Für mich gehört das zu den Wundern des Himmels», ist Adams begeistert. «Hier kann man Phänomene beobachten, die man normalerweise anderswo unter einem lichtverschmutzten Himmel nicht sehen würde.»

Flagstaff zog aufgrund des klaren Nachthimmels bereits im späten 19. Jahrhundert eine wachsende Gemeinschaft von Astronomen an. Sie verpassten der Stadt den Spitznamen «Skylight City». Durch die Teleskope im Lowell-Observatorium, das in den bewaldeten Hügeln rund um das Stadtzentrum thront, entdeckten Astronomen 1930 den Planeten Pluto. Und als wäre das nicht schon genug, kartografierten sie den Mond für das Apollo-Programm Anfang der 1960er-Jahre.

Die zahlreichen Entdeckungen haben die lokalen Astronomen für die Gefahr von künstlichem Licht sensibilisiert. Sie haben eine Gemeinschaft ins Leben gerufen, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Nachthimmel vor Lichtverschmutzung zu schützen. Mit Erfolg: Ihre Mission zieht immer grössere Kreise. Im Jahr 2001 wurde Flagstaff dank der aussergewöhnlichen Sichtbarkeit der Sterne, wegen seiner gedämpften Aussenbeleuchtung und aufgrund der Aufklärungsbemühungen zur weltweit ersten Stadt, die als «IDA Dark Sky Community» zertifiziert wurde. «Obwohl wir uns mitten in einer so grossen Stadt befinden, kann man unglaublich viele Sterne sehen», erklärt Adams, die auch als Geschäftsführerin der «Flagstaff Dark Skies Coalition» (FDSC) fungiert.

Von Arizona in die ganze Welt

Laut dem «World Atlas of Artificial Night Sky Brightness», der die Lichtverschmutzung misst, leben mehr als 80 Prozent der Weltbevölkerung – und über 99 Prozent der Einwohner westlicher Länder! – unter einem lichtverschmutzten Himmel. Zwischen 2017 und 2018 hat die weltweite Lichtverschmutzung um mindestens 49 Prozent zugenommen. Nebenwirkung: Immer mehr Gemeinden und Naturschutzgebiete sind dem Beispiel von Flagstaff gefolgt. Heute haben sich mehr als 200 Standorte in 22 Ländern und auf 5 Kontinenten (darunter der Naturpark Gantrisch) dieser «Dark Sky»-Gemeinschaft angeschlossen. Ihre Intention: die Dunkelheit für künftige Generationen zurückzugewinnen und zu bewahren. Seit mehr als 300 000 Jahren ermöglicht die Symbiose mit dem Nachthimmel den Menschen, sich zu Lande und zu Wasser zu orientieren, den Lauf der Jahreszeiten zu verfolgen. Alle Zivilisationen, von den Babyloniern bis zu den Mayas, von den alten Griechen bis



Teasdale in Utah ist Teil eines «Dark Sky»-Parks. Hier sieht man die Milchstrasse besonders gut.

Die **Beobachtung des Sternenhimmels** war der Motor für unsere grössten Entdeckungen

zu den Chinesen, über die indigenen Völker Nordamerikas bis hin zu den Aborigines Australiens, haben diesem komplexen Geflecht aus Sternen und Planeten durch die Schaffung von Sternbildern einen Sinn gegeben. Sie haben sie mit unzähligen Erzählungen bereichert, die Mythos, Geschichte und Wissenschaft miteinander vermischen. Die Beobachtung des Sternenhimmels war der Motor unserer grössten Entdeckungen – von den Planetenbewegungen bis zu den Mondphasen, vom heliozentrischen Weltbild bis zur universellen Gravitation. Sie führte zur Entwicklung von wissenschaftlichen Methoden, inspirierte Philosophen von Aristoteles bis Kant und warf unzählige Fragen über unseren Platz im Universum auf.

Nachts ist der Himmel fast überall grau

Doch seit dem Beginn der industriellen Revolution und der Elektrifizierung hat der Mensch nach und nach den Kontakt zum Firmament verloren. Während uns Sonden und Raketen der Galaxie näherbringen, hat die Technologie die Sterne für unsere Orientierung überflüssig gemacht. Mit dem Siegeszug des künstlichen Lichts hat sich der einst funkelnde Himmel in einen trüben, leblosen grauen Schleier verwandelt – zumindest in der Nähe von Städten. «Was mit dem Nachthimmel geschieht, ähnelt der Geschichte von Wasser, das man langsam zum Kochen bringt. Je heller der Himmel von Jahr zu Jahr wird, desto weniger wissen wir über ihn, desto unwichtiger wird er für uns, desto weniger schützen wir ihn und desto mehr verschlechtert sich sein Zustand», erklärt Chris Luginbuhl, Vorsitzender der FDSC. «Ohne Nachthimmel werden wir ein kleineres Universum und ein traurigeres Leben haben. Aber die meisten Menschen werden es nicht bemerken, da sie noch nie eine grandiose, sternreiche Nacht gesehen haben.»

Nachts verbreiten die Strassenlaternen von Flagstaff einen sanften bernsteinfarbenen Schein, der die Metropole in eine märchenhafte Atmosphäre hüllt. Während die Milchstrasse sich über die roten Backsteingebäude spannt, verschmelzen die Lichter der Stadt mit dem Schein der Sterne und lassen das Himmelsgewölbe so nah erscheinen, dass man meint, es fast berühren zu können. Der Weltraum und die Erde werden eins und laden die Menschen dazu ein, die Unendlichkeit des Universums zu erkunden, sich wieder mit vergangenen Generationen zu verbinden, die denselben Himmel geteilt haben. «Das erinnert uns daran, dass wir uns trotz unserer Unterschiede in Hautfarbe, Geschlecht oder Herkunft alle inmitten dieses riesigen Universums befinden und dass wir nur einander haben», erklärt Bettymaya Foott, Mitarbeiterin des Vereins «DarkSky International». «Wir sind alle Besatzungsmitglieder dieses Raumschiffs Erde.»



Ein Astronom beobachtet in der Nähe von Flagstaff, Arizona, wie sich der Himmel allmählich verdunkelt.



Einen Teint wie frisch vom Strand zurück verspricht auch die Make-up-Technik Blonzing.

Glow mit gutem Gewissen

SONNENSCHUTZMITTEL WERDEN IMMER INDIVIDUELLER. EGAL, WELCHES MAN WÄHLT: EINEN SONNENGEKÜSSTEN TEINT GIBT ES TROTZDEM. DAS ZAUBERWORT HEISST **BLONZING**.

TEXT TINA BREMER

ES LIEGT IN DER NATUR der Sache: Mit dem höheren Sonnenstand steigt auch der Absatz von Sonnenschutzmitteln. Wie sehr das Bewusstsein geschärft ist, sich vor Sonneneinstrahlung zu schützen, belegen auch die Zahlen: Laut Euromonitor soll der globale Umsatz an Sonnenschutzmitteln von derzeit 14,5 Milliarden US-Dollar bis 2029 die 20 Milliarden-Dollar-Marke knacken. Der Grund? Unser Verhalten hat sich geändert, eine Entwicklung, die Experten als «SPF365» bezeichnen. Inzwischen tragen wir Lichtschutzfaktor das ganze Jahr über auf, selbst bei Schneewolken am Himmel. Aber nicht nur die zeitliche Komponente hat sich gewandelt: «Im Laufe der Jahre haben wir eine deutliche Verschiebung der Verbrauchererwartungen im Bereich

der Sonnenpflege beobachtet», sagt Julie Wainberg, Skincare Axis Director bei Sisley. «Da das Bewusstsein für die langfristigen Schäden durch unzureichenden Schutz wächst, wenden sich die Verbraucher von niedrigen Lichtschutzfaktoren ab und bevorzugen einen höheren Schutz.»

Parallel dazu sind auch die Ansprüche an die Produkte gestiegen. Dass eine Sonnenschutzcreme keinen weissen Film auf der Haut hinterlässt, sich nicht klebrig anfühlt? Längst Standard. Die Konsumenten erwarten mehr, und die Marken reagieren. Die neue Generation von Produkten ist zunehmend auf die individuellen Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten – passend zu den unterschiedlichen Lebensentwürfen. So wurde das jüngst lancierte «Daily Veil» der Schweizer Marke Valmont mit besonderem Hinblick auf den Einsatz in der Stadt entwickelt, wo die Sonnenstrahlen sich mit

künstlichem Licht mischen. Der mineralische Breitspektrumschutz wurde mit einem Silicium-D2-Komplex ergänzt, der unter Einfluss von UVA-Strahlen die Kollagenfasern schützt. Der neue «Mattifying Invisible UV-Stick» von Dior wiederum ist ein Hybrid aus Suncare und Kosmetik: Die UVA- und UVB-Filter wurden mit einem mattierenden Puder kombiniert. Der Allrounder kann sogar als Touch-up des Make-ups verwendet werden.

Ein Produkt für die ganze Familie ist die neu formulierte «Shiseido New Expert Sun Protector Lotion Sensitive SPF50+». Sie enthält 85 Prozent pflegende Inhaltsstoffe und ist aufgrund ihres hohen UV-Schutzfilms, der sich beim Kontakt mit Wasser verstärkt, auch für Kinder geeignet. Die Anti-Aging-Sonnenpflege «Sunleÿa» von Sisley hat sich gar auf die Fahnen geschrieben, lichtbedingte Schäden mit seinem G+-Komplex zu korrigieren: «Der Extrakt aus der Rotalge wirkt gezielt gegen Glykation, ein durch UVA-Strahlung verstärktes Phänomen, das zu einem Verlust der Hautfestigkeit, zu Faltenbildung und zu einer Gelbfärbung des Teints führt», führt Wainberg aus.

Mix aus Blush und Bronzer

Natürlich ist der beste Sonnenschutz immer noch, die Sonne ganz zu meiden. Allerdings weisen Wissenschaftler auch auf die Bedeutung von Vitamin D hin – und das bildet unser Körper nun einmal durch UVB-Strahlung. Ein guter Mittelweg: moderate Sonnenbäder mit einem hohen Lichtschutzfaktor und das passende Make-up. Denn einen sonnengeküssten Teint erhält man auch mit der Blonzing-Technik. «Blonzing ist der ultimative Trend, um diesen Glow nach den Ferien zu imitieren. Es verbindet die Wärme des Bronzers mit dem Rouge, um den strahlenden, sonnengeküssten Look deiner Haut nachzuahmen», sagt Charlotte Tilbury, Gründerin des gleichnamigen Beauty Labels, das neu in der Schweiz erhältlich ist. «Es verleiht dir diesen mühelosen «Ich komme gerade aus Ibiza zurück»-Glanz, ohne übertrieben oder schwer zu wirken.» Die Farbe wird dort aufgetragen, wo die Sonne das Gesicht treffen würde: auf den Wangenknochen, auf dem Nasenrücken und um die Stirn herum. «Verblende die Farbe in einer sanften W-Form mit den Fingerspitzen oder dem Hollywood Complexion Brush nach oben und aussen», rät Tilbury.

Aber was unterscheidet Blonzing vom einst so angesagten Contouring? «Beim traditionellen Contouring geht es darum, das Gesicht zu modellieren und Schatten zu setzen. Contouring ist in der Regel präziser und strukturierter, Blonzing hingegen weicher, frischer und diffuser», erklärt die Expertin. «Man kann das Aussehen mit Licht und Farbe aufwerten – und Blonzing schafft beides auf einmal.» Egal ob mit oder ohne Sonnenstrahlen, ein frischer Teint ist diesen Sommer also garantiert. ☺



Von links Mattifying Invisible UV Stick SPF50, 72 Fr., Dior Beauty. Daily Veil LSF30, 30 ml, 175 Fr., Valmont. Sunleÿa Soin Solaire Anti-Âge SPF50+, 50 ml, 258 Fr., Sisley. Expert Sun Protector Lotion Sensitive SPF50+, 150 ml, ca. 53 Fr., Shiseido. Terracotta Light, limitierte Schmuckdose, 79 Fr., Guerlain. Soul Mate Face Palette mit Pillow Talk Love Blush, ca. 65 Fr., Charlotte Tilbury. Soleil d'Hermès, limitiert, 155 Fr., Hermès Beauté. Soleil Bronzing Powder, ca. 55 Fr., Tom Ford Beauty.



Yinka Ilori

ALS DESIGNER, ARCHITEKT UND GLÜCKSBINGER
ERSCHAFFT DER BRITISCH-NIGERIANISCHE
KÜNSTLER **EINE FARBENFROHE WELT.**
CHAMPAGNERBLÄSCHEN INKLUSIVE!

INTERVIEW RENATA LIBAL

DIE EHEMALIGE KIRCHE Santa Teresa in Mailand verströmt eher heidnischen als mystischen Glanz, strahlt in einem fröhlichen Sonnengelb. Wir befinden uns am Salone del Mobile, der grossen Designmesse, wo Veuve Clicquot gemeinsam mit dem Künstler Yinka Ilori eine vielbeachtete Kollektion von Objekten präsentiert: **Flaschenhalter (5)**, Champagnerkübel in Form von Totems, Geschenkboxen... Das Motto «Chasing the sun» trifft den englischen Designer nigerianischer Herkunft mitten ins Herz: «In dieser Welt bist du die Sonne, der du hinterherjagst.» Der 39-Jährige schafft farbenfrohe Möbel, Objekte und urbane Architektur, die dem Betrachter ein Lächeln entlocken. An diesem strahlenden Tag im April trägt er ein bedrucktes Hemd von Jacquemus («Ich liebe es, wie seine Mutter und seine Familie ihn inspirieren») und erzählt mit Begeisterung Geschichten aus dem Alltag, die in den von ihm entworfenen Objekten Gestalt annehmen.

Ihre Kollektion für Veuve Clicquot strahlt Lebensfreude aus. Was sind Ihre Champagnermomente?

Ich stelle mir ein Familienfest zu Hause in East London vor, alle sind entspannt und farbenfroh gekleidet. Und der Champagner fließt in Strömen!

Der Textildruck des Flaschenhalters ist von Wachsstoffen inspiriert. Warum?

Ich liebe diese **Stoffe (1)**, die in Westafrika getragen werden, aber ursprünglich aus den Niederlanden stammen. Die humorvollen Motive fördern die Kommunikation zwischen den Menschen. Und für uns Nigerianer ist es eine Möglichkeit, unser Erbe zu zeigen.

Bei Möbeln faszinieren Sie Stühle.

Das ist meine erste Liebe! Ich sammle sie und habe viele entworfen, darunter den **Let there be light (2)** mit Kerzen drauf. Man weint, man lacht, man isst, man tanzt auf Stühlen. Für mich sind sie ein Bindeglied zwischen den Menschen.



Sie gehen oft Kooperationen ein.

Ich liebe es, mit anderen Marken zusammenzuarbeiten, das weitet den Geist. Die Uhr **M.A.D.1S Grow your dreams (4)**, die ich letztes Jahr mit der Galerie MAD in Genf entworfen habe, ist so ein Beispiel. Max Büsser hat mich zu noch mehr Farben, zu noch mehr Verrücktheit angespornt. Es ist unglaublich, die afrikanische Kultur mit der Präzision der Schweizer Uhrmacherkunst zu vereinen.

Ihre Stiftung, die Spielplätze für Kinder schafft, heisst Pink Flamingo. Warum?

Früher gab es **Flamingos (6)** in den Parks von Barking in der Nähe von London. Ich lasse mich von dem inspirieren, was mich umgibt, um es in eine Botschaft der Freude zu verwandeln. Auf dem Spielplatz konnte ich zeichnen, mich ausdrücken.

Wo finden Sie Sonne?

In einem abgelegenen Dorf auf **Rhodos (3)**. Die Häuser sind zwar etwas baufällig, aber das Meer ist kristallklar und ich kann die Fische um meine Füße herumschwimmen sehen. ☺





Cartier